

Dokumentation Internationale Jugendbegegnung

Landkreis Starnberg – Guangdong/China 2003



Vorwort

Internationale Jugendbegegnungen sind fester Bestandteil verbandlicher und kommunaler Jugendarbeit sowie der Arbeit des Deutschen Jugendherbergwerkes. So ist es ganz selbstverständlich, dass die Jugendarbeit im Landkreis seit vielen Jahren gute Kontakte zu Ländern wie Ägypten, Ukraine und Weißrussland unterhält. Der Landesverband Bayern des Deutschen Jugendherbergwerkes pflegt intensive Kontakte u.a. zu Israel, Schottland und seit 5 Jahren auch zu China.

Die Begeisterung junger Chinesen beim Internationalen Jugendcamp des Landkreises Starnbergs in der Jugendherberge Possenhofen im Jahre 2002 ließen bei der kommunalen Jugendpflege Starnberg und beim Kreisjugendring Starnberg und dem Landesverband Bayern den Gedanken reifen, die Besuche der jungen Chinesen bei uns auf eine wechselseitige Basis zu stellen. Wir beschränkten damit Neuland; Denn es gibt – soweit wir wissen – bislang keinen bilateralen, wechselseitigen Jugendaustausch zwischen deutschen und chinesischen Jugendorganisationen. Sehr hilfreich waren bei diesem Schritt die guten Kontakte zur Provinz Quandong (Kanton) im Süden Chinas, die seit rund 5 Jahren im Bereich des Jugendherbergwesens besteht. Die Provinz Quandong ist wirtschaftlich die stärkste und reichste in ganz China. Aber das war und ist nicht der ausschlaggebende Punkt. Die Menschen in Quandong, vor allem die jungen, sind weltoffen und warmherzig. So hat es sich ganz organisch ergeben, dass wir diese Provinz als Partner für Jugendbegegnungen gewählt haben. Die Reise von Fachkräften in die Provinz Quandong war ein Schritt um Türen zu öffnen, dass sich künftig chinesische und deutsche Jugendliche treffen können, um voneinander zu lernen, um sich gegenseitig besser zu verstehen.

Friedrich Muth
Past Präsident
Internationales Jugendherbergswerk

Internationale Jugendbegegnung mit der Provinz Guangdong P.R. China Konzept

Der Landkreis Starnberg feiert 2002 sein 100jähriges Bestehen. Gleichzeitig wurde im Landkreis im Juli 2002 die neue Jugendherberge in Possenhofen eingeweiht. Aus diesen Gründen wurde ein internationales Jugendlager durchgeführt.

Bei unserem Internationalen Jugendcamp im August diesen Jahres durften wir auch einen Tag lang eine Delegation Jugendlicher aus der Provinz Guangdong unter der Leitung von Herrn Junjin Li im Landkreis Starnberg begrüßen. Der Kontakt kam über Herrn Friedrich Muth, ehemals Präsident des Internationalen Jugendhehrbergwerkes zustande.

Aufgrund dieser ersten positiven Kontakte und Gespräche sind wir an weiteren wechselseitigen Jugendbegegnungen zwischen beiden Landkreisen interessiert.

Kooperationspartner

Für die Erstkontakte beteiligen sich als Kooperationspartner in Deutschland das Deutsche Jugendherbergswerk, Landesverband Bayern und der Kreisjugendring Starnberg.

Die Partnerorganisation in China ist die Youth Hostel Association of China in Guangzhou.

Zielgruppen

Jugendgruppen und Jugendverbände, Jugendleiter und Jugendliche aus den Landkreisgemeinden im Alter von 12 bis 26 Jahren sowie für den Erstkontakt ein Fachkräfteaustausch für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter der Jugendarbeit.

Ziele

- Dieser Jugendaustausch soll die persönliche Begegnung junger Menschen aus beiden Ländern, ihr gemeinsames Lernen, Arbeiten und Leben über Grenzen hinweg ermöglichen und den Gedanken der internationalen Verständigung wecken und stärken.
- Sie soll jungen Menschen helfen, andere Kulturen und Gesellschaftsordnungen sowie internationale Zusammenhänge kennen zu lernen und diesen mehr Verständnis und Toleranz entgegen zu bringen und somit eine friedliche Koexistenz beider Länder mitgestalten.
- Sie soll ihnen darüber hinaus bewusst machen, dass sie für die Sicherung der demokratischen Ausgestaltung des Friedens und für Freiheit und Gerechtigkeit in der Welt mitverantwortlich sind.
- Sie soll die sportlichen und kulturellen Begegnungen junger Menschen beider Länder ermöglichen.

Methoden

Die Jugendbegegnungen sollen mit Methoden der Jugendarbeit (Jugendarbeit in Spiel, Sport und Geselligkeit, erlebnispädagogische Aktivitäten, musisch-kulturelle Jugendarbeit) durchgeführt werden, sowie länderkundlich orientierten Charakter haben. Sie kann aber auch seminarischen Charakter haben und sich einem festen Thema widmen (Theater, Kunst, Ökologie usw.)

Ein besonderer Schwerpunkt soll dabei immer auf den persönlichen Kontakt zwischen den Teilnehmern gelegt werden.

Teilnehmer und Teilnehmerinnen

Für den Erstkontakt in 2003 in China sind als TeilnehmerInnen ca. 15 haupt- und ehrenamtliche Fachkräfte aus der Jugendarbeit im Landkreis Starnberg vorgesehen und diese sollen mit unseren chinesischen Partnern in einem ausgeglichenem Zahlenverhältnis stehen.

Termine

Als Termine für den Besuch in China sind die Osterferien 2003 vom 13.4. bis 27.4.03 oder die Pfingstferien vom 08.6. bis 22.6.03 angedacht. Ein Gegenbesuch der Gruppe aus China in 2004. Aufgrund der SARS Gefahr wurde die Reise auf Herbst 03 verschoben.

Programmablauf

Der Programmablauf wurde im Januar 2003 mit allen Beteiligten ausgearbeitet und abgesprochen. Hierbei soll vor allem die Weiterentwicklung der Internationalen Jugendarbeit, der Erfahrungsaustausch sowie die Erarbeitung konkreter Konzepte für die weiteren Jugendbegegnungen im Vordergrund stehen.

Die internationale Maßnahme wird durch eine ausreichende Vorbereitung (z. B. Vorbereitungstreffen), durch eine durchgehende Dokumentation und eine qualitative Auswertung begleitet.



Die Provinz Guangdong

Geschichte

Die heutige Provinz Guangdong hat eine lange Geschichte. Schon vor hunderttausend Jahren lebten hier die Qujiang-Maba-Menschen. Die Legende besagt, dass hier im Altertum die ethnischen Yue-Menschen ansässig waren. Darum wird Guangdong auch Yue genannt. Acht Jahre nach der Amtsübernahme durch König Yi der Zhou-Dynastie (887 v. Chr.) befand sich die Hauptstadt des Staates Chu in Guangzhou. Nachdem Kaiser Qin Shihuang (221 v.Chr.) ganz China vereinigte, wurde auf dem Gebiet des heutigen Guangdong die Präfektur Nanhai gegründet. Die Hauptstadt wurde Panyu (heute Guangzhou). Während der Qing-Dynastie (1644-1911) entstand dann die Provinz Guangdong und dieser Name ist bis heute erhalten geblieben.

Schon relativ früh wurden in der Region Waren des täglichen Gebrauchs produziert. Bereits im sechsten Jahrhundert befanden sich Zuckerrohranbau und die dortigen Zuckerraffinerien in einem fortgeschrittenen Stadium. Wirtschaftliche Entwicklung in größerem Maßstab begann jedoch erst unter der Song-Dynastie (960 - 1279), und bereits während der Ming-Dynastie hatte die Produktion das Niveau der Talgebiete des Jangtsekiang und des Gelben Flusses erreicht.

1886, nach dem Opiumkrieg, wurde unter dem Einfluss westlichen Kapitals eine Munitionsfabrik in Guangzhou gebaut. 1873 wurde die Spinnerei Nanhai Jichang errichtet, die erste Fabrik dieser Art im Lande.

Guangdong spielte auch eine herausragende Rolle in Chinas moderner Geschichte. Es war Ausgangspunkt und Schauplatz für viele wichtige geschichtliche Ereignisse, wie z.B. den Opiumkrieg, die Taiping-Rebellion 1850-64, die Reformbewegung, die Revolution von 1911, die Expedition in den Norden, den großen Streik in Guangzhou und Hongkong und den Aufstand von Guangzhou. In den letzten 100 Jahren brachte Guangdong viele avantgardistische Revolutionäre hervor, unter ihnen Hong Xiuquan, Kang Youwei, Liang Qichao, Dr. Sun Yatsen sowie Yie Jianying, welcher später einer der bekanntesten Mitglieder der kommunistischen Partei Chinas wurde.



Bevölkerung

Guangdong ist eine der dichtbesiedeltsten Provinzen Chinas. 1997 gab es 70,13 Millionen Einwohner in der Provinz, was 7,5% der Gesamtbevölkerung des Landes entspricht. Damit steht die Provinz Guangdong an fünfter Stelle im Lande. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte beträgt 394 Personen pro Quadratkilometer, wobei allerdings 69% der Gesamteinwohner der Provinz Guangdong auf dem Land leben.

Guangdong ist eine multikulturelle Provinz. Neben dem Volk der Itan gibt es viele andere ethnische Gruppen wie die Yao, Hui, Manchu, Yi, Li, Miao usw., insgesamt 42 Minoritäten.

Geografische Lage

Guangdong liegt im südlichsten Teil des chinesischen Festlands und grenzt mit seiner 3368 km langen Küste unmittelbar an das Südchinesische Meer. Auch zahlreiche Inseln gehören dazu. Guangdong ist sowohl das südliche Tor zu China als auch ein Verbindungsglied zwischen Meer und Kontinent. Hier begannen Schifffahrt und Handel in China und sie florieren auch heute noch. Damit ist diese Provinz zu einem der wichtigsten Umschlagplätze für den Außenhandel geworden.

Guangdong liegt auf geringer geografischer Breite und der nördliche Wendekreis verläuft durch den zentralen Teil der Provinz. Viel Sonnenschein und warme Temperaturen resultieren aus dieser Lage.



Natur und Umwelt

Guangdong wird im Norden vom Gebirge Nanling begrenzt und schaut im Süden über das Meer. Topografisch ist die Provinz von Nord nach Süd geneigt. Im gesamten Gebiet wechseln sich Gebirge, Ebenen und Hügel miteinander ab. Die meisten Flüsse fließen von Norden nach Süden. Wichtige Flüsse Guangdongs sind u.a. der Perlenfluss und die Flüsse Hanjiang und Jianjiang. Der Perlenfluss ist 2122 km lang und somit der drittgrößte Fluss in China. Die Deltas des Perlenflusses und des Hanjiang haben fruchtbaren Boden und erzielen hohe Erträge, insbesondere bei Fisch und Reis.

Guangdong liegt in den Subtropen und hat Monsunklima. Hier sind die Sommer lang und die Winter warm. Die durchschnittlichen Jahrestemperaturen liegen zwischen 19°C im Norden und 22°C im Süden. Der jährliche Niederschlag beträgt im Durchschnitt mehr als 1500 mm. Somit ist die Provinz das ganze Jahr über grün.

Chinesen im Ausland (Übersee-Chinesen)

Guangdong ist bekannt als Heimat vieler im Ausland lebenden Chinesen. Ihre Zahl hat 20 Millionen erreicht, was fast 70% aller Übersee-Chinesen ausmacht. Sie sind über mehr als 100 Länder verstreut, aber die meisten leben in Thailand, Malaysia, Vietnam, Indonesien, den Vereinigten Staaten, Singapur, Kanada, den Philippinen, Australien, Großbritannien und Peru. 20 Millionen der heute in Guangdong lebenden Einwohner haben längere Zeit im Ausland verbracht und sind dann wieder in ihre Heimat zurückgekehrt.



Familientempel in Foshan



Wahrzeichen von Guangzhou

Erstkontakte

Youth Hostel Association of China
Mrs. Yin Chen
Huanshi Xi Road 185
510010 Guangzhou
Guangdong Province
P.R. China

Zen 234

Starnberg 04.11.2002

International youth meeting 2003

Very honoured Mrs. Yin Chen,

during our international Jugendcamp in august this year we were allowed to welcome a delegation of young people from your province Guangdong under the direction of Mr. Li Junjin in the district Starnberg. The contact came to conditions over Mr. Muth, formerly president of the International Youth Hostel Association.

Due to these first positive experience we are interested in further mutual youth meetings between our districts. This youth exchange should make the personal meetings possible for young humans from both countries. Furthermore they have a chance to get a closer look to the culture of the respective country. A peaceful coexistenz of both countries is thus codesigned by more understanding and tolerance.

The office for Youth and Sport Starnberg and the Kreisjugendring Starnberg are the local institutions of the youth work in our district.

The concrete partner and coordinator for the youth meeting is Kreisjugendpfleger Mr. Eduard Zenger.

I would be pleased, if we could intensify these first contacts and an active youth exchange between our regions comes to conditions.

Yours sincerely

Heinrich Frey
President of the county

Teilnehmer aus Starnberg

Bollwein	Markus	Schützenjugend Gau Starnberg
Fischer	Alexander	Workshopleiter Kunst; Artwerk_Werkart
Fuchs	Kajetan	Deutsches Jugendherbergswerk, LV Bayern
Funk	Jürgen	TSV Herrsching, Abteilung Tischtennis
Haist	Oryk	BLSV Kreis Starnberg
Hermanski	Jens	Kreisjugendring Vorsitzender
Hermanski	Birgit	Kreisjugendring Starnberg, Tanztrainerin
Hinze	Heike	Jugend Deutscher Alpenverein Starnberg
Hoppe	Anne-Sophie	Jugendhaus Gilching
Hundhammer	Jeanette	Gemeindliche Jugendpflegerin Herrsching
Krause	Gertraud	TSV Starnberg, Abteilung Leichtathletik
Kumpfmüller	Frank	Con Drobs Starnberg, Streetwork
Labermeier	Gabriele	Kolping Jugend Starnberg
Maizet	Frauke	Jugendzentrum Inning
Minge	Klaus	TSV Gilching, Abteilung Fußball
Muth	Friedrich	Deutsches Jugendherbergswerk, LV Bayern
Schwebel	Sonja	Kindergarten Starnberg, Erzieherin
Sturm	Gerold	Feuerwehrjugend Tutzing
Dr. Walch	Lorenz	Stehseglerclub Starnberg
Zenger	Eduard	Landratsamt Starnberg, Kreisjugendpfleger



Programme for STA youth leaders

- Day 1 Arrive Guangzhou by air or by train via Hong Kong (if via Hong Kong, the delegation must arrive Hong Kong before 1300 hours in order to catch the direct train)
A brief tour of Guangzhou (if time permits)
Dinner reception given by the Guangdong Youth Hostel Association
- Day 2 **Guangzhou**
Meeting with youth organizations and associations
Visit a school or youth centre
- Day 3 **Foshan**
Visit Foshan folk craft society, pottery factory, ancestral temple, and a 500 old kiln
Cultural exchange
- Day 4 **Nanhai**
Visit Mt.Xiqiao scenic area, lion dance performance and Kung Fu Master (martial art) museum
Cultural exchange
- Day 5 **Panyu – Zhaoqing**
Visit one of the most famous Chinese Gardens formerly a private residence of a Mandarin official
Visit Seven stars park which offer spectacular karst caves, lakes and rocky hills.
Boat trip around the lake after dinner
- Day 6 **Mt Dinghu**
Cultural exchange
Visit nature reserve and historical temple
- Day 7 **Jiangmen**
Visit a group of houses and watch towers of architectural interest, originally built by home-coming overseas Chinese, or local museum and pedestrian street
- Day 8 **Zhongshan**
Visit Dr Sun's home (Now museum)
Cultural exchange
Visit a local school or kindergarten
- Day 9 **Zhuhai**
Visit an old village of historical interest and Yuenming Palace (a replica of Summer Palace in Beijing)
- Day 10 **Shenzhen**
Visit the tallest building in town, Splendid China & Folk Village (The former is a park of miniature models of all important buildings and architectures, and the latter is a showcase of all ethnic minorities in China)
Evening cultural variety show and musical
- Day 11 **Shenzhen**
Visit Happy Valley and Window of the world (theme parks)
Cultural exchange
Cultural performance
- Day 12 **Departure**
Via Hong Kong by train or any other alternative the group may wish to take.

Partner der Internationalen Jugendbegegnung in Guangdong 2003

<i>Name</i>	<i>Organization</i>	<i>Position held</i>
Ye Minjian	Foshan Youth Council Foshan Communist Youth League Committee	Secretary General Secretary
Cai Weisheng	Foshan Friendship Association for the Youth	President
Zhang Qianming	Foshan Tourism Bureau Foshan Tourism Association	Deputy Section Chief Deputy Secretary General
Zeng Feiping	Foshan Tourism Bureau	Section Member
Zhang Zhihong	Foshan Photographer Association	President
He Zhibin	Foshan Youth Calligrapher Association	President
Deng Guoping	Foshan Philharmonic Association	President
Li Hui	Yunyingqionglou Hotel Xiqiao Hill Youth Hostel	Assistant Manager of Market Sale Design Department Manager
Chen Jinjin	Zhaoqing Tourism Bureau	Deputy Director
Zhang Qingping	Zhaoqing Sports Bureau	Director
Liang Zhiwen	The Communist Youth League Committee, Duanzhou District	Deputy Secretary
Huang Dingkun	Zhaoqing Youth Council	Deputy Secretary
Yang Huogen	Zhaoqing National Aquatic Sports Training Base	Deputy Director
Liu Renxiu	Zhaoqing Badminton Association	Deputy Director
Huang Mingkai	Zhaoqing Table Tennis Association	General Secretary
Wu Shaoqiang	Mt. Dinghu Youth Hostel	General Manager
Long Huichi	Mt. Dinghu Youth Hostel	Deputy Manager
Guan Feng	Tourism Bureau of Hailing Island, Yangjiang City	Director
Zhang Wentong	Tourism Bureau of Hailing Island, Yangjiang City	Deputy Director
Wu Jinli	Tourism Bureau of Hailing Island, Yangjiang City	Deputy Director
Huang Zeke	Zhongshan Youth Federation Zhongshan Young Volunteers Association	Vice President Chairman
Zheng Weishu	Zhongshan Overseas Chinese Affairs Bureau	Deputy Director
Ou Lihua	Zhongshan Young Volunteers Association Zhongshan Youth Club	Vice Chairman Director
Wu Haiyang	Zhongshan Youth Club Zhongshan Volunteers Life Saving Group	Deputy Director Director
Zhao Zhenquan	Zhongshan Tourism Bureau	Section Chief
Luo Zhiyong	Zhongshan Student Union	Chairman
Lin Xumin	Zhongshan Youth Penmanship and Seal-cutting Association	Vice Chairman
Gao Qing	Zhongshan Young Photographer Association	Vice Chairman
Fang Jianyi	Zhongshan Sports Bureau	Section Chief
Lü Weixiong	Guangdong Overseas Chinese Affairs Administration Guangdong Youth Hostels Association	Director Vice-Honory President
Jiang Xiaomin	Zhongshan Memorial Middle School	Deputy headmaster
Guan Jianhua	Zhongshan Sparetime Sports School	World Champion for Table Tennis
Zhang Meisheng	Zhuhai Tourism Bureau Zhuhai Tourism Association	Deputy Director Vice Chairman
Zhu Liangli	Zhuhai Sports Bureau	Deputy Director
Zhuang Xiaodong	Zhuhai Communist Youth League Committee	Deputy Director
Xian Zerong	Zhuhai Holiday Resort Co., LTD.	Vice General Manager
Yi Xiaofeng	Zhuhai Holiday Resort Co., LTD.	Manager of Marketing Department Manager of Youth Hostel
Li Jinjun	Guangdong Provincial Education Administration	Section Chief of Foreign Affair Department

Chen Huijuan	The No. 6 Middle School	Director of the Instructing Department
Tan Hantian	The No. 2 Middle School	Director
Gu Chunhua	The No. 7 Middle School	Director of the Instructing Department
Cen Liping	Zhixin Middle School	Teacher
Cui Hongbin	Guangdong Youth Hostels Association	Teacher
Liu Hansong	The Youth Federation of Guangdong Provincial Governmental Bodies	Honorary Chairman
Cheng Lili	The Youth Federation of Guangdong Provincial Governmental Bodies	Chairwoman
Lu Xiuyuan	The Overseas Friendship Promotion Association of Guangdong Provincial Governmental Bodies	General Secretary
Huang Yuqing	The Youth Federation of Guangdong Provincial Governmental Bodies	General Secretary
Zhao Xin	The Youth Federation of Guangdong Provincial Governmental Bodies	Vice General Secretary
Su Jinhong	Guangdong Photographer Association	Representative
Xu Zhen	The Overseas Friendship Promotion Association of Guangdong Provincial Governmental Bodies	Secretary
Song Zude	The Youth Enterpriser Association of The Youth Federation of Guangdong Provincial Governmental Bodies	Enterpriser Poet
Zhang Guoping	Guangdong Provincial Sport Bureau	Section Chief
He Hui	Guangdong Provincial Table Tennis Association	Vice-General Secretary
Huang Qujiao	Catholic Church of Guangzhou City	Nun
Dong Dan	Guangdong Provincial Fire Fighting Bureau	Youth Representative
Xue Jichu	Qingyuan City Sports Bureau	Deputy Director
Liu Shaorong	Qingxin County Sports Bureau	Director
Zhong Zhensheng	Qingxin Hot Spring Tourism & Holiday Resort	General Manager
Ao Gangmin	Qingxin Hot Spring Tourism & Holiday Resort	Manager of Marketing Department
Su Haitong	Guangdong Sports Youth Hostel	Manager
Zheng Tongyang	Guangdong Provincial Tourism Administration Guandong Provincial Tourism Associatiou	Director President
Chi Xiongbiao	Shenzhen Tourism Bureau Shenzhen Tourism Association Guangdong Youth Hostels Association	Director President Vice-Honory President
Yi Nengquan	Shenzhen Tourism Bureau	Deputy Director
Gao Xia	Shenzhen Tourism Bureau	Director of Marketing Department
Liu Zhaoxiang	IYHF	Former CEO
Cai Ning	Shenzhen OCT Happy Kingdom Tourism Development Ltd.	General Manager
Fang Wei	Shenzhen Youth Hostel	Manager
Yin Chen	Guangdong Youth Hostels Association	Standing Vice-President and General Secretary
Dong Tian	Guangdong Provincial Tourism Administration Guangdong Youth Hostels Association	Section Chief of Department of Marketing & Product Development Board Member
Xiao Shaoqiong	Guangdong Youth Hostels Association	Administration Officer

„A Warm Welcome ...“ (Pressebericht DJH)

Starnberger-Delegation ins Land des Drachens geführt.

Vom 22. Oktober bis 2. November 2003 weilte eine Delegation des Kreisjugendringes Starnberg und des Amtes für Jugend und Sport des Landkreises Starnberg auf Einladung der Guangdong Youth Hostels Association of China in der Provinz Guangdong. Initiator und Organisator war der Landesverband Bayern im Deutschen Jugendherbergswerk (DJH), der inzwischen vor sechs Jahren zur Kooperation mit China eingeladen worden war und seitdem einen engen Kontakt insbesondere auf der Basis von gegenseitigen Hospitationsprogrammen sowie der Betreuung von Exkursionsprogrammen chinesischer Studentengruppen pflegt. Dieser erste Besuch einer bayerischen Jugendfachkräftelegation wurde dankenswerterweise wesentlich aus Mittel des Kinder- und Jugendplanes gefördert.

Anfangs kam man/frau ganz schön ins Schwitzen. Das lag nicht nur an den für Mitteleuropäer zu dieser Herbstjahreszeit ungewöhnlichen Wärme und Luftfeuchtigkeit (was aber am nördlichen Wendekreis am 23. Breitengrad nur natürlich ist). Die 20 mehr oder weniger jungen TeilnehmerInnen sahen sich einem bislang so nicht erwarteten engen Zeitplan und zudem einem ihnen abverlangten Zeremoniell gegenüber, das man zumindest in Kreisen der Jugendarbeit kaum mehr so pflegt: Händeschütteln da, Händeschütteln dort, artig lächeln und lächeln und lächeln ... und dann auch noch Beifall klatschen, wenn man selbst in irgendeiner Weise einer Aufmerksamkeit zuteil geworden ist. Aber man/frau war eben in China angekommen.



Nach einer fast 24stündigen Anreise (was allerdings nicht unbedingt sein muss, aber organisationsmäßig in diesem Fall nicht anders zu bewerkstelligen war) und mit sechsstündiger Zeitverschiebung kam die Delegation um 11:00 Uhr Ortszeit in Hongkong an, um sich umgehend in den bereitgestellten Bus zu begeben und „aufs Festland“ gebracht zu werden. Erstes Ziel war auf der westlichen Seite des Perfluss-Deltas die Stadt Foshan, wo um 18:30 Uhr das „Welcome Dinner“ wartete. Zuvor gab es selbstverständlich um die Mittagszeit den Lunch, vorbereitet in Shenzhen, und davor waren zweimalige Grenzübertritte mit vollem Gepäck - raus aus dem Bus, durch die Grenzkontrolle, rein in den Bus usw. - zu absolvieren. So war die Delegation dann bereits mehr als 30 Stunden sozusagen auf den Beinen und sah sich mehr unbewusst als bewusst vor die Aufgabe gestellt (nach einer nur halbständigen Pause zum Frischmachen) nicht nur Starnberg und Bayern, sondern Deutschland, ja Europa zu repräsentieren.

Dabei war man aufgebrochen, weil man, interessiert an China, nach Kontakten suchen wollte, die sich künftig zu Jugendbegegnungen und Jugendaustausch ausbauen ließen. Übrigens hatten sich mehr als dreimal so viele InteressentInnen gemeldet als dann schließlich mitfahren durften. Selbstverständlich hatte man sich vorbereitet auf diesen Besuch, dreimal deshalb sich in der Jugendherberge Possenhofen getroffen, um sich über Land und Leute, Sitten und Gebräuche, Regeln und Interessenslagen zu informieren. Friedrich Muth, der frühere Präsident der Internationalen Jugendherbergsföderation, erklärte sich nicht nur zur Einführung, sondern auch zur Begleitung bereit. Vor Jahrzehnten knüpfte er bereits als Mitarbeiter des Bayerischen Kultusministeriums Kontakte in China und konnte dienstlich, privat und ehrenamtlich zusammen auf mehr als zwei Dutzend jeweils mehrwöchiger Aufenthalte in China zurückblicken. Unter seiner Führung und assistiert von Kajetan Fuchs, Mitarbeiter des bayerischen Jugendherbergswerkes, kam diese Erkundungsreise zustande. Der Landkreis Starnberg sowie der Kreisjugendring Starnberg hatten ihr Interesse offiziell den chinesischen Jugendherbergskollegen in Guangzhou (bei uns besser bekannt als Kanton) im Herbst 2002 mitgeteilt und darauf hin prompt die Einladung durch die chinesische Seite erhalten. Die Reise sollte dann ursprünglich schon im April (wo's im übrigen auch klimatisch sehr erträglich ist) angetreten werden, musste aber wegen SARS verschoben werden. Den TeilnehmerInnen bot sich dann deshalb im Sommer 2003 noch die Gelegenheit, bei einem Aufenthalt chinesischer Schüler und Studenten in Possenhofen Yin Chen persönlich kennen zu lernen, die als Generalsekretärin der Guangdong Youth Hostel Association für das Exkursionsprogramm verantwortlich zeichnete und die Delegation die ganze Zeit über begleitete. Dennoch - vom riesigen öffentlichen Interesse, der Herzlichkeit und Gastfreundschaft fühlte man sich im ersten und zweiten Moment geradezu erdrückt.



Aber nicht nur an die ungewohnte Rolle als Repräsentant eines von den Chinesen hochgeschätzten Volkes und an das ungewohnte Klima musste man sich erst gewöhnen, auch die täglich auf einen einstürzenden Eindrücke wollten irgendwie verarbeitet werden. Und die waren ohne Zweifel überwältigend. Da waren nicht nur die riesigen Städte und die vielen vielen Menschen, die gigantischen supermodernen Wolkenkratzer, wo auch große soziale Unterschiede nicht verborgen blieben. Da waren die Programmvorfürungen in den Schulen und Jugendzentren und der Ansturm von Mengen von Kindern und Jugendlichen zu bestehen, die wahnsinnig scharf auf Autogramme der „Langnasen“ und unmittelbarer Begegnung mit ihnen waren, aber auch Themenshows mit mehreren zig Mitwirkenden auf den Bühnen sog. Themenparks („Las Vegas ist nichts dagegen“), die Unterbringung in 5-Sterne-Hotels mit amerikanischem Standard hier und dort die sehr bescheiden ausgestatteten öffentlichen Toiletten. Man war natürlich auch in der weltgrößten Jugendherberge mit 1.000 Betten untergebracht und einem Riesenangebot an Betätigungsmöglichkeiten, von Fußballtrainingscamps bis zum ökologischen Landbau, von Hochseilgärten bis zur Go-cart-Bahn. Und man war zur knapp 70m hohen Guan-Yin-Buddha-Statue geführt worden, später auch in ein buddistisches Kloster, wo überall der Ritus gepflegt wird, und traf ein paar Tage später als Mitglied der Guangdong Youth Federation Delegation Schwester Huang, die kirchliche Jugendarbeit in Kanton

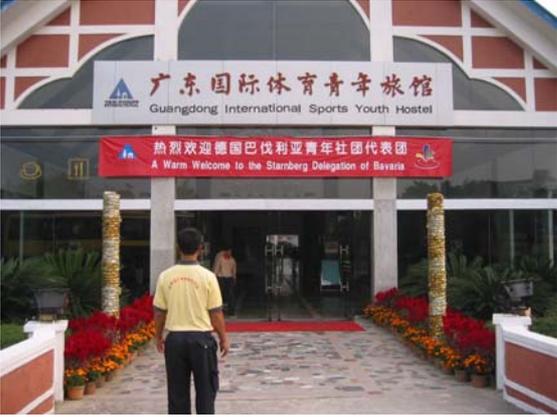
macht. Und dann erst die offiziellen Gesprächs- und Dinner-Runden in ausgesuchten Räumlichkeiten mit Reden, Musik und teilweise auch Tanzvorführungen; überall prangte auf roten Bannern in goldenen Lettern chinesisch und englisch ein „A Warm Welcome to the Starnberg Delegation of Bavaria“ entgegen. Wo wird einer Jugendleiterdelegation in Bayern eine solche Aufmerksamkeit zuteil? fragt sich unwillkürlich das hierzulande nicht mit soviel Aufmerksamkeit verwöhnte Jugendfunktionärs-gemüt.



Es war unübersehbar, dass die chinesischen Freunde alles aufgeboten und auch (scheinbare?) Überraschungen parat hatten - sh. kirchliche Jugendarbeit -, um vor den Deutschen einen wahrhaft guten Eindruck zu machen. Selbst der Beginn einer Show wurden einmal verschoben und Tausende von Besuchern mussten warten, bis die Starnberg-Delegation auf ihren VIP-Plätzen sich eingefunden hatte. Zugegeben fühlte man sich manchmal eigenartig, wenn ganze Schlangen von Einheimischen warten mussten, weil man der ausländischen Delegation durch einen Neben-Eingang einen bevorzugten schnellen Einstieg bot. Bürgermeister, Schul- und Jugendleiter, Tourismusdirektoren und zu guter Letzt der Provinz-Chairman der Tourismusverwaltung machten den Starnbergern die Aufwartung, um zu zeigen, wie wichtig auch ihnen ein guter und nachhaltiger Kontakt zu Deutschland und Bayern ist. Jens Hermanski, der KJR-Vorsitzende stellte folgende Bilanz auf: So hat trotz aller anfänglichen Ein- und Umgewöhnungsprobleme dieser Besuch - auf jeden Fall der erste Besuch einer bayerischen und wohl auch einer deutschen Jugendleiterdelegation seit längerer Zeit zumindest in der Provinz Guangdong - einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, der bei vielen Teilnehmern die Bereitschaft bestärkt hat, die geknüpften Kontakte weiter zu pflegen und im eigenen Verband Jugendbegegnungen zu initiieren. Erstes Ergebnis dieser Erkundungsfahrt wird auf jeden Fall sein, dass im Sommer 2004 eine Gruppe junger Chinesen in den Landkreis kommt und in Possenhofen zum einen an einer eigens veranstalteten Begegnungswoche und darüber hinaus am internationalen Jugendcamp des Amtes für Jugend und Sport und des KJR teilnimmt. Zuvor wird vom 3.-14. Mai 2004 in den Räumen des Landratsamtes Starnberg aber in einer Ausstellung der Öffentlichkeit in Bild und Ton, in Vorträgen und Präsentationen etwas von den überwältigenden und nachhaltigen Eindrücken dieser „Expedition“ ins Reich des Drachens zu vermitteln versucht.

„Es ist eine unserer Aufgaben, Begegnung und Verständigung zwischen jungen Menschen international zu fördern“, betont Kajetan Fuchs vom DJH. „Gerade China mit seiner mehr als viertausendjährigen Kulturtradition, das sich zunehmend seiner Rolle in der Weltpolitik und -wirtschaft bewusst wird, erhalten junge Menschen, die offen und äußerst motiviert an der Entwicklung mitarbeiten wollen, die Chance, erstmals Kontakte zum 'Rest der Welt' aufzunehmen; es ist eine historische Gelegenheit, die ausgestreckten Hände zu ergreifen. Dies ist eine einmalige Chance auch für uns in Deutschland und Mitteleuropa, die wir ergreifen und nützen müssen“, begründet das bayerische DJH sein eurasisches Dialog- und Begegnungsengagement. (Kajetan Fuchs, Presseerklärung Deutsches Jugendherbergswerks, LV Bayern)

Bilderalbum



Pressesspiegel

2/23 1.1

Chinareise in den Herbst verschoben

Landkreis (kam) – Die für Ostern geplante internationale Jugendbegegnung mit China (Provinz Guangdong) wurde aufgrund der aktuellen Entwicklung mit der lebensbedrohlichen Lungeninfektion SARS in den Herbst verschoben. Das beschlossen die 20 Teilnehmer der Reise bei einem Vorbereitungstreffen. Noch am selben Abend informierten die Verantwortlichen, unter anderem der Kreisjugendring, das Jugendherbergswerk China, das bereits alles vorbereitet hatte. Das zwölfwältige Programm sah unter anderem Besuche und Treffen mit Jugendorganisationen und Jugendhilfeeinrichtungen vor. Bei diesem Erfahrungsaustausch sollten erste Kontakte hergestellt und beim Gegenbesuch im Landkreis Starnberg im nächsten Jahr vertieft und gepflegt werden. Die Reisegruppe hofft trotz der momentan schwierigen Lage in Guangdong, im Herbst alle chinesischen Partner wohlbehalten anzutreffen.

Jugendaustausch mit China in Vorbereitung

Landkreis (mm) – 20 Funktionäre aus der Kinder- und Jugendarbeit im Landkreis Starnberg starten am kommenden Montag unter der Leitung von Kreisjugendpfleger Eduard Zenger zu einem Fachkräfteaustausch nach China, um einen Jugendaustausch zwischen der Provinz Guangdong (Kanton) und dem Landkreis Starnberg vorzubereiten. Der Kontakt kam über Friedrich Muth, ehemals Präsident des Internationalen Jugendherbergswerkes, zustande. Federführend bei diesem Austausch ist das Amt für Jugend und Sport Starnberg.

Dieser Jugendaustausch soll die Begegnung junger Menschen aus beider Länder, ihr gemeinsames Lernen, Arbeiten und Leben über Grenzen hinweg ermöglichen und den Gedanken der internationalen Verständigung wecken und stärken. Sie soll jungen Menschen helfen, andere Kulturen und Gesellschaftsordnungen sowie internationale Zusammenhänge kennen zu lernen. Sie soll ihnen darüber hinaus bewusst machen, dass sie für die Sicherung der demokratischen Ausgestaltung des Friedens, für Freiheit und Gerechtigkeit in der Welt mitverantwortlich sind.

Das 12-tägige Programm sieht unter anderem Treffen mit Jugendorganisationen aus den Bereichen Sport, Humanitärer Organisationen, offener Jugendarbeit und Jugendhilfeeinrichtungen vor. Diese ersten Kontakte sollen bei einem Gegenbesuch im kommenden Jahr im Landkreis Starnberg weiter vertieft und gepflegt werden.

Kath.: Damasus, Tassilo, David, Arthur – Ev.: Lars Olsen Skrefsrud 1910

Arthur 11.12.03

LIEBE LESER

Chinareise

Die Kreislage beutelt die kleinen Gemeinden. Im kommenden Jahr geht es auch den Seefeldern an den Kragen. Erstmals seit langem ziehen die Finanzexperten eine Kreditaufnahme ins Kalkül. Naheliegender, dass man mit Argusaugen schaut, für was denn der gierige Landkreis sein Geld so ausgibt.

Alfred Noller vom Bürgerverein ist da besonders wachsam. Ihm war aufgefallen, dass die Kreisbehörde mit einer Delegation aus Funktionären nach China gereist war. Von Bürgermeister Wolfram Gum erwartete er sich Aufklärung darüber, wie groß der Anteil der Reisekosten eigentlich sei und wer das wohl be-



HANNA VON PRITTIWITZ

zahlen. Für die Rathausverwaltung kam die Anfrage überraschend, sie fühlte sich nicht wirklich zuständig. Denn wenn einer einen heißen Draht zum Landratsamt hat, ist das schließlich Noller, der regelmäßig in der Kreisbehörde nachhakt und mit seinem bekanntlich strengen Blick für Haare in Behördensuppen die Nerven strapaziert. Und der nächste Anruf folgt bestimmt. Denn die Seefelder Verwaltung war nicht bereit, in Sachen Chinareise nachzuhaken.

Mittwoch, 7. August 2002

Multikulti in Possenhofen

Internationale Gäste in der neuen Jugendherberge

Von Tanja Böck

Possenhofen ■ In der neuen Jugendherberge Possenhofen tagt derzeit das internationale Jugendlager mit Teilnehmern aus Deutschland, Italien, Frankreich, Ungarn und China. In seiner Begrüßungsansprache hat Landrat Heinrich Frey am Montag vor den versammelten multikulturellen Zuhörern den Anlass für dieses Zusammentreffen erläutert.

Wie könnte man das 100-jährige Bestehen des Landkreises und die Eröffnung der neuesten und modernsten Jugendherberge bundesweit vor vier Wochen besser feiern als mit möglichst vielen Jugendlichen? Besonders die 45 Schüler aus der Provinz Guangdong in der Nähe von Hong Kong, die zum ersten Mal in Deutschland sind, waren begeistert von den Musikanten und Tänzern des Heimat- und Volkstrachtenvereins Starnberg.

Doch auch die Europäischen Gäste kommen auf ihre Kosten. Die chinesischen Jugendlichen begegnen ihnen enthusiastisch und ein kleiner Chor gibt chinesische Lieder zum Besten. Auf die Frage hin, was denn für sie der größte Unterschied zu den deutschen Jugendlichen sei, antworten eine lächelnde Kong Ming und ein interessierter Zou Jun Wen, beide 17 Jahre alt, schlichtweg, dass es keine großen Unterschiede gebe.

Durch Offenheit und Interesse lassen sich Berührungspunkte abbauen, Sprachdifferenzen mit Englisch überbrücken. Auch die 15 Ungarn aus Tóalmás machen einen zufriedenen Eindruck. Die 15-jährige Timi erklärt in gutem Deutsch, dass sie die Deutschen „lockerer“ findet, obwohl die Ungarn lauter seien.

Da ist es doch erstaunlich, dass unsere näheren Nachbarn aus Italien und Frankreich größere Berührungspunkte zu haben scheinen. Beim Versuch, eine italienische Jugendliche nach ihrem Eindruck von den Deutschen zu befragen, winkt sie zuerst erschrocken ab und ist schließlich erleichtert, auch auf italienisch Auskunft geben zu können. Auch sie ist zum ersten Mal in Deutschland und es gefällt ihr eigentlich sehr gut.

Das Verständigungsproblem scheint auch bei den Franzosen erheblich gravierender als bei unseren Freunden aus dem Osten und Fernost zu sein. Cendrine, 16, aus der Bretagne findet es schwer, Zugang zu den Deutschen zu finden. Sie ist jedoch von ihrem ersten Deutschlandbesuch im allgemeinen begeistert. Für die nächsten Tage sind noch weitere gemeinsame Aktivitäten geplant. So geht es heute zur Leichtathletik-Europameisterschaft ins Olympiastadion und morgen zusammen auf Dampferfahrt auf den Starnberger See.



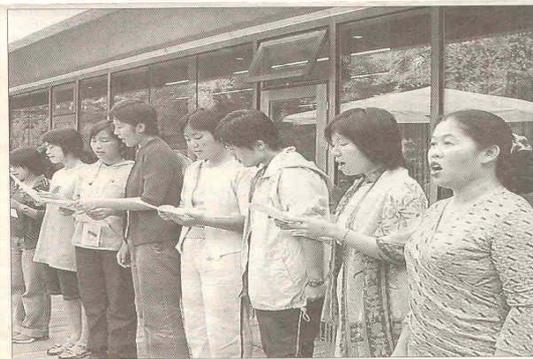
Mit Gästen aus dem Reich der Mitte spielen und grillen

Sie besuchen verschiedene höhere Schulen in Guangdong (Kanton) bzw. der Provinz Guangdong und befinden sich auf einer 14-tägigen Europa-Exkursion. An diesem Wochenende sind die 50 jungen Chinesen zwischen 16 und 19 Jahre zu Gast am Starnberger See. In der Ju-

gendherberge Possenhofen, im Schatten des berühmten Sisi-Schlusses, genießen sie ein unterhaltsames Programm, das das Amt für Jugend und Sport des Landkreises Starnberg zusammengestellt hat: Bierkartenklettern, Surfen, Ballspiele, Bootsfahrten stehen nachmittags

auf dem Programm. Abends wird gegrillt – gemeinsam mit Jugendlichen des Alpenvereins, der Starnberger Stehsegler, der DJLRG-Jugend und der Wasserschutzpolizei. Am Abend ihrer Ankunft wurden die jungen Chinesen und deren Begleitdelegation vom stellvertretenden Land-

rat Karl Roth begrüßt. Das bayerische Jugendherbergewerk unterhält seit Jahren enge Kontakte zur Jugendherbergsorganisation der chinesischen Provinz Guangdong. Eine erste Begegnung dieser Art hatte bereits im Vorjahr in Possenhofen stattgefunden. Foto: jp



Exotisches in Possenhofen: Jugendliche aus der Nähe von Hongkong singen ein Lied aus ihrer Heimat. Foto: Fuchs

Starnberg und Seegemeinden

Starnberger SZ Nr. 170 / Seite R 3



Aufmerksam und amüsiert verfolgen die jungen chinesischen Gäste aus der Provinz Guangdong die Reden bei der offiziellen Begrüßung in der Jugendherberge Possenhofen. Foto: Treylbal

Chinesische Stippvisite

50 Schüler besuchen die Jugendherberge Possenhofen

Possenhofen ■ Sogar für eine Jugendherberge war die Sprachmusik der 50 chinesischen Schüler am Donnerstag etwas ungewöhnlich. Doch das soll sich ändern, denn nun ist ein Jugendaustausch zwischen Bayern und China geplant, teilte der Landesverband Bayern des Deutschen Jugendherbergewerkes mit.

Die Jugendlichen aus der Provinz Guangdong kommen von verschiedenen höheren Schulen, ihr Englisch ist überwiegend sehr gut. Dennoch wurde der offizielle Teil der abendlichen Begrüßungsveranstaltung in der Jugendherberge Possenhofen von einer Mitschülerin ins Chinesische übersetzt – problematisch dabei nur, die richtigen Worte für Christa Ackermanns Funktion als „stellvertretende Landrätin“ zu finden.

DJH-Vorstandsmitglied Friedrich Muth wusste Rat: „alter, führender Genosse“. Nachmittags standen Spiel- und Sportaktivitäten auf dem Programm. Mit von der Partie: die DJLRG Pöcking, die Starnberger DAV-Jugend, der Sportclub Starnberg, der TSV

Herrsching, die Tutzingener Feuerwehr-Jugend und der Stehseglerclub Starnberg. „Extremely“ seien die Wellen auf dem See beim Gewittersturm schon gewesen, sagte eine Teilnehmerin beeindruckt.

Es ist der zweite Aufenthalt einer Jugendgruppe aus China in Possenhofen, vergangenes Jahr hatte ein ähnliches Treffen im Rahmen der „internationalen Jugendbegegnungsmaßnahme“ stattgefunden. „Landkreis und Kreisjugendring sind sehr an Kontakten zu China interessiert“, sagte Kreisjugendpfleger Eduard Zenger. Voraussichtlich Ende Oktober werde eine Gruppe von 15 Fachkräften aus der Jugendarbeit im Landkreis Starnberg zum Gegenbesuch nach Guangdong reisen. „Die internationale Verständigung soll dazu beitragen, mehr Verständnis und Toleranz füreinander zu wecken. Die Jugend soll sich darüber bewusst werden, dass sie für die Sicherung der demokratischen Ausgestaltung des Friedens und für Freiheit und Gerechtigkeit mitverantwortlich ist“, sagte Zenger. sie



Junge Freundschaft erlebt Höhepunkt

Beeindruckt kehrten Jugendleiter von China-Reise zurück – Termin bei Lokalfernsehen

VON VIKTORIA IRLBAUER

Starnberg – In zwölf Tagen 62 Programmpunkte abzuarbeiten, klingt nach Stress pur. Nach Aussage von Eduard Zenger war es das auch. Der Kreisjugendpfleger vom Landratsamt Starnberg war Mitglied einer 20-köpfigen Delegation von Jugendleitern und Jugendleiterinnen aus dem ganzen Landkreis, die an einem internationalen Austausch mit der Provinz Guangdong der Volksrepublik China teilgenommen hatten. Ursprünglich sollte die Reise im Frühjahr 2003 stattfinden. Wegen der Lungenkrankheit SARS war sie jedoch verschoben worden. Am Wochenende trafen sich die Teilnehmer und zogen Bilanz.

Entstanden war die Idee zu einem Austausch beim internationalen Jugendlager zur Einweihung der Jugendherberge Possenhofen im Juli 2002, bei dem auch eine Jugendgruppe aus Guangdong dabei war. Erste Kontakte wurden geknüpft, im Gegenbesuch fand die junge Freundschaft einen ersten Höhepunkt. Und die Teilnehmer waren überzeugt: Das war erst der Anfang. Denn

auch die Jugendherbergen, die es in China überhaupt erst seit fünf Jahren gibt, nehmen an Anzahl ständig zu und vergrößern damit auch die Möglichkeiten für junge Reisende und Familien.

Im Vorfeld gab es allerdings Kritik an der geplanten Fahrt. Es würden Steuergelder verschwendet, hieß es. Zenger hält dem entgegen,

dass ein Großteil der Kosten von den Teilnehmern selbst beglichen worden wäre. Jens Hermanski, Vorsitzender des Kreisjugendrings Starnberg, wies darauf hin, „dass es keine zusätzliche Belastung des Landkreishaushaltes“ gegeben hätte, da die Partnerschaft mit der Ukraine dieses Jahr ausgelaufen sei und so noch unbenötigte finanzielle

Mittel zur Verfügung gestanden hätten.

Während ihres China-Aufenthalts traf sich die bayerische Delegation mit 145 Gesprächspartnern und landete sogar im chinesischen Lokalfernsehen. Sehr beeindruckend waren vor allem die riesigen Begrüßungsbanner, die man den Gästen zu Ehren in der ganzen Provinz aufge-

hängt hatte. „Wir kamen uns wie kleine Berühmtheiten vor“, sagt Hermanski dazu schmunzelnd. Erstaunt hat die Teilnehmer nach eigenen Angaben auch, dass der Unterschied zwischen dem China, das im Fernsehen präsentiert wird, und dem der Realität doch so groß ist. Enttäuscht war deshalb aber niemand.

IMPRESSIONEN, EINDRÜCKE UND MEINUNGEN

Birgit Hermanski (30), Tanztrainerin und Betreuerin beim Starnberger Kreisjugendring: „Am beeindruckendsten war für mich der wahnsinnige Aufwand, den die Menschen dort für uns betrieben haben. Wir wurden teilweise sogar von Polizeiwagen zum Hotel begleitet und fast wie Staatsgäste behandelt. Schön fand ich auch, dass die Leute in Guangdong so offen für uns und alles Neues sind, sie sind überaus interessiert. Mir kamen die zwei Wochen fast wie zwei Monate vor.“

Sonja Schwebel (28), Erzieherin im Kindergarten Starnberg: „Mich hat an der gan-

zen Reise am meisten die Möglichkeit gereizt, eine ganz andere Kultur kennen zu lernen. Wenn ich an die vielen freudestrahlenden und höflichen Gesichter denke, die uns angesehen haben, als kämen wir von einer anderen Welt, hat es sich echt gelohnt. Man taucht ein in diese andere Welt und knüpft neue Kontakte. Ich plane jetzt einen weiteren Austausch vielleicht für das Jahr 2005.“

Gabriele Labermeier (42), Jugendleiterin der Starnberger Kolpingjugend: „Besonders schön fand ich die größte Jugendherberge der Welt mit über 1000 Betten. Dort gab

es auch so genannte Hot Springs, also Bäder mit unterschiedlichen Temperaturen, die sehr entspannend waren. Toll war auch die Begeisterung, die wir vor allem bei den Kindern ausgelöst haben. Wir mussten sogar Autogramme geben, wie Filmstars. Durch die Reise haben sich meine Vorstellungen von China sehr verändert, denn das reale China hat nichts von dem, was wir im Fernsehen sehen. Außerdem kann man das chinesische Essen, das man hierzulande bekommt, gar nicht mit der echten chinesischen Küche vergleichen. Auch die Mentalität ist eine ganz andere.“

Markus Bollwein (18), Jugendleiter des Starnberger Schützengaus: „Was ich im Nachhinein am unglaublichesten finde, ist, dass an unserem letzten Abend eine Aufführung hinausgezögert wurde, da wir noch nicht da waren. Es mussten hunderte von Menschen warten und das nur, weil unsere kleine Delegation unpünktlich war. Ansonsten ist China einfach ein tolles Land mit sehr offenen Leuten. Hier, wieder daheim, werde ich mir keinen Stress mehr machen, sondern eher so wie die Chinesen sein, denn die haben bei allem die Ruhe weg und sind stets freundlich.“

Spieleachen

China 2003

Ein Erlebnisbericht

20.10.03 und 21.10.03, Montag und Dienstag

Abflug um 07:10h in München, was Aufstehen um 03:00h hieß. Via Paris und Taipeh mit EVA-Airlines nach Hongkong, wo wir nach über 23 Stunden kurz nach 11:00h Ortszeit ankamen und vom Bus abgeholt wurden.

Die Fahrt zum Hotel wurde fast von mehr staatlichen Stellen kontrolliert als die Reise nach China an sich. Einreise nach Hongkong – Ausreise aus Hongkong – Einreise nach Shenzhen – Ausreise aus Shenzhen.



Shenzhen ist eine Sonderwirtschaftszone mit besseren Verdienstmöglichkeiten als im restlichen China. Es gibt strenge Einreisekontrollen, um illegale Wanderarbeiter abzuwehren. Bei jeder Station mit gesamtem Gepäck raus aus dem Bus, Formular ausfüllen und mit Pass vorlegen, danach wieder rein in den Bus und zur nächsten Station.

Lunch in einem indonesischen Restaurant in Shenzhen. Erster Eindruck vom Essen: sehr gut. Erster Eindruck von den Städten: riesig. Erster Eindruck vom Leben der Menschen: ganz anders als bei uns.



Weiterfahrt nach Foshan City, wo wir erst gegen 18:00h ankamen. Das Hotel ist toll. 5-Sterne amerikanischen Standards inmitten eines großen Ressorts. Allerdings hatten wir nicht einmal eine halbe Stunde Zeit die schönen Bäder und Zimmer zur „Restaurierung“ zu nutzen, denn schon um 18:30h hatten wir den ersten offiziellen Termin: Welcoming Dinner. Wir waren zu diesem Zeitpunkt bereits rund 30 Stunden auf den Beinen.

Der Termin war unseres Wissens nicht für den ersten Abend geplant gewesen, sondern erst für den zweiten. Dementsprechend mittelprächtigt waren wir und unser Reiseleiter vorbereitet. Die Vizepräsidentin der Guangdong Youth Hostels Association (GYHA) Frau Yin Chen, deren Mitarbeiterin Xiao Shaoquong und der Dolmetscher Herr Yang Mingwei.

Beim Treffen waren alle sehr unsicher – Gäste wie Gastgeber (Vertreter von Tourismus- und Jugendverbänden der Region). Die Bayern wussten nicht recht wie sie sich verhalten sollten und wollten halt nichts falsch machen. Die Gastgeber hatten hohe Erwartungen an das Treffen und hofften, dass wirklich auch Kontakte geknüpft werden.

Es wurden dann Reden geschwungen und Hände geschüttelt und zum Schluss noch für uns gesungen. Einige der chinesischen Gepflogenheiten hatten wir ziemlich schnell erkannt. So

wird z.B. immer wenn einer offiziell vorgestellt wird geklatscht. Aber das Größte mit den schlimmsten Fauxpas hatte uns Herr Muth ja schon im Vorfeld eingetrichtert, so dass wir wohl doch relativ gut durchkamen.

Als wir ins Hotel zurückkamen waren wir alle fix und fertig.

22.10.03, Mittwoch

Nach ca. 8 Stunden tiefstem Erschöpfungsschlafs ging es weiter. Die Chinesischen Partner hatten für uns ein Programm vorbereitet, das uns nie mehr über japanische Touristen witzeln lassen wird.

Nach dem Transfer hatten wir „Foshan's Sehenswürdigkeiten in 3 Stunden“. Wir waren in einem Ahnentempel, wo die Gruppe schon vor lauter Neugier nie zusammenblieb. Als einige noch einem Drachentanz zusahen und daher vermeintlich verschwunden waren, waren unsere Gastgeber besorgt.



Weiter ging es in ein Handwerkszentrum in dem es u.a. Pappmascheekunst, Scherenschnitte, Steinhauerei, Elfenbeinschnitzereien und vieles mehr zu bewundern gab. Der Umfang führte natürlich wieder zu Verspätungen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte man uns aber auch nicht mitgeteilt, wie viel Zeit denn eigentlich für die einzelnen Programmpunkte eingeplant waren oder wann man sich spätestens wo treffen müsste.

Nach dem Mittagessen fuhren wir weiter nach Zhao Quing. Auf dem Weg dorthin wäre noch eine Wanderung eingeplant gewesen, die wir lieber sausen ließen, damit wir pünktlich zur Löwentanz-Vorführung kamen. Wir dachten, dass das dann auch geklappt hatte, da die Vorstellung noch nicht begonnen hatte. Am Ende der Reise erfuhren wir erst, dass die Vorstellung nur für uns aufgeschoben wurde und die anderen Zuschauer warten mussten.

Vermeintlich pünktlich kamen wir zum Programm, aber die echte Attraktion waren eigentlich wir. Wir sind hier überhaupt die Attraktion schlechthin. Für die Chinesen sehen wir wohl aus wie für uns die Marsmenschen. Schon als wir reinkamen wurden wir von Schülern herangewunken, damit wir uns neben sie setzen. So haben wir uns also die Vorstellung ganz verstreut in der Menge angesehen, während die Menge eher uns beobachtete.



Das Programm war grandios. Kung Fu Gruppen machen diese Vorführungen und nehmen damit auch an Wettkämpfen in ganz China teil. Allerdings nur im Süden Chinas tanzt der Löwe auf hohen Stangen mit nur ganz wenig Auflagefläche und nur hier hüpfert er dort oben herum. Der Löwe an sich steht für Macht und Reichtum, weshalb bei keiner Firmen- oder Gebäudeeröffnung der Tanz fehlt.

Während der Aufführung wurden wir von der uns umgebenden Menge mit Knabberzeug versorgt. Nachdem der Löwe fertig war kamen ein paar Kinder zu Sonja. Sie hat langes blondes Haar, „goldene Haare“, und war eine Sensation für die Kids. Zu unserer aller Überraschung wollten sie von ihr ein Autogramm. Als sie das erste gab brachen alle Dämme. Sonja und Birgit, die in der ersten Reihe saßen wurden von den Kindern regelrecht überrannt. Das Ganze steigerte sich so weit, dass zum Schluss jeder von uns Langnasen auf allem möglichen unterschreiben musste.



Diese Begeisterung und Offenheit war der Wahnsinn. Wir mussten uns fotografieren lassen und fühlten uns fast wie Popstars. Als der Begeisterungssturm vorbei war und wir mit der Kung Fu Truppe noch ein offizielles Photo gemacht hatten fuhren wir weiter.

Nächstes Ziel war Nanhais Kwan-Yin-Buddha, die größte Buddha-Statue der Region. Über 200 Stufen führten nach oben, was den 61,9 m (61,9 m abgeleitet vom Datum Buddhas Erleuchtung am 19.6) hohen Altar von unten noch mächtiger erscheinen ließ. Schade, dass wir kaum Zeit hatten die Atmosphäre zu genießen, denn wir waren schon wieder zu spät für den nächsten Termin in der Jugendherberge von Nanhai.



Jeder war schon vor dem Betreten am Ende – kein Wunder bei dem Programm am ersten Tag ohne Erholungsmöglichkeit von der Anreise und Zeitumstellung. Wir hörten uns nach der Besichtigung einiger Zimmer im Aufenthaltsraum eine ca. halbstündige Rede unseres Muth-Ye-Ye (chinesisch für Muth-Opa als Ausdruck von Hochachtung) und Yin Chen an. Natürlich war auch der Chef der Jugendherberge dabei.



Apropos Übernachtungsmöglichkeit. Das Youth Hostel war eigentlich auch ganz okay. Es war zwar keine Schönheit, obwohl es früher mal ein Hotel war. Aber na ja, es ist ein alter Bau, aber mit Nasszellen im Zimmer und Holzstockbetten. Sogar die Einrichtungen des benachbarten Hotels, in dem wir übernachteten, kann man mitbenutzen, wenn man will.

Auch dieser Abend geht erst gegen Mitternacht zu Ende, obwohl alle schon ewig fertig waren, doch so ein wenig Freizeit nach einem vollgestopften Tag zum gemeinsamen Verarbeiten ist einfach notwendig. Leider blieb unsere gemeinsame Suche über den Abend nach einem Lied, das man notfalls bei einem Karaoke-Abend gemeinsam vortragen könnte, trotz intensiver und fachlicher Beratung ergebnislos.

Die großen Offiziellen hatten aber noch nicht frei. Edi, Jens und Herr Muth besprachen noch mit Yin den weiteren Ablauf der Begegnung.

23.10.03, Donnerstag

Nach dem Frühstück gab es gleich den ersten Termin zum Gruppenfoto vor der Jugendherberge vom Vortag und anschließend noch Übergabe von Gastgeschenken. Irgendwie wird von jedem das Gepäck immer voller und schwerer, obwohl ja die eigenen Gastgeschenke rausgehen.

Es geht weiter nach Zhao Quing zum „Naturtag“. Erst mal werden wir wieder von Offiziellen im Touristenareal des Naturparks Dinghu Mountain empfangen und herumgeführt. Der Park, der u.a. unter dem Schutz der UN steht, ist ein wunderschönes Dschungelgebiet in einer ursprünglich vulkanischen Landschaft. Im Touristenareal hat man einen wunderbaren Blick über die Gegend und kann neben kleinen Tempeln auch den größten Dreifuß Südchinas (Opfergefäß) und einen riesigen Tuschestein besichtigen.



Von diesem Areal aus wurden wir in kleinen offenen Bussen zum Eingang eines Wildparks gefahren, in dessen Wald eine riesige buddhistische Tempelanlage an den Hang gebaut steht.



Von der Tempelanlage aus durften wir eine kleine Wanderung von ca. 40 Minuten machen, was auf dem Weg bergab ein wunderschönes Naturerlebnis war, mit blühenden Zinkbäumen, Wasserfällen und fantastischer hoch ionisierter Luft. Frank war der Einzige, der sich nicht recht bewegen wollte, sondern kess am Weg bereitstehende Träger mietete. Grinsend und fröhlich winkend ließ er sich an uns vorbeitragen und genoss eben auf diese Art die Natur.

In einem Hotel am Ende des Fußwegs im Naturpark genossen wir wieder ein hervorragendes Mittagessen zusammen mit dem Chef der ebenfalls in dem Park liegenden Jugendherberge. Nach dem Essen wurde diese besichtigt. Abschließend dann die obligatorischen Geschenke, Family-Photo und Shake-Hands.

Übrigens, der Aufwand der für uns hier im Allgemeinen betrieben wurde war faszinierend. Fast überall wo wir hinkamen, ob Hotel, Restaurant, Jugendherberge, Sportstätte oder Kommunalgebäude, hingen Transparente oder Plakate, die uns ein „Warm Welcome“ wünschten. Man konnte meinen, wir wären die höchsten Staatsgäste.

Von der Jugendherberge aus ging es weiter in einen anderen Naturschutzpark. Mitten aus dem künstlich angelegten Seven Star Lake ragen auf miteinander verbunden Inseln die Seven Star Hills. Aus Zeitmangel liefen wir nicht durch den Park, sondern wurden wieder in kleinen offenen Bussen gefahren. Die Zeit reichte dadurch aber für die Besichtigung einer Höhle in einem der Hügel, wobei man mit Aluboten den Höhlensee befuhr. Die Höhle war ganz toll beleuchtet und der Tropfstein hatte phantastische Skulpturen geformt.



Ein weiterer Besichtigungspunkt war die Fütterungsstelle für die im See lebenden Koy-Fische. Der Anblick war der Wahnsinn, wie sich Hunderte dieser bis zu 50 cm großen Fische um das Futter drängten. Sie rangelten so stark, dass sie teilweise nicht mehr im Wasser lagen, sondern von den Artgenossen an die Luft gedrückt wurden. Man sah das Wasser gar nicht mehr, sondern hatte eher den Eindruck ein Trawler hat gerade sein Fangnetz auf dem Boden ausgelehrt.

Wir bekamen hier in China so viele Eindrücke, dass wir aus dem Staunen gar nicht mehr herauskamen und uns oft auch dachten „Hey, Leute! Wir sind doch nur ganz normale Menschen!“. Aber dass wir das eben für Chinesen nicht sind, merkt man bei jedem Schritt. Spontan winkten uns die Menschen zu und starrten uns unverhohlen an. Oder anderes Beispiel: Markus Bollwein, unser smarterer Jüngster, wurde in einem Park auf einmal von einer Gruppe Mädles umringt, die Autogramme von ihm wollten und ihn mehrere Minuten belagerten und natürlich mit ihm fotografiert werden wollten. Uns Umstehenden bereitete seine „Not“ zusätzliches Vergnügen, weil er nämlich keinen Stift für die Autogramme hatte, aber auch keinen bekommen konnte, da ihn die Mädels nicht wegließen. Die Story musste er sich die folgenden Tage natürlich noch vorhalten lassen. Spaß muss sein!

Mit den offenen Bussen ging es zurück zum Parkplatz und mit dem bereits gewohnten Zeitdruck weiter zu dem Olympiastützpunkt der Ruderer am Seven Star Lake, wo bereits Offizielle auf uns warteten. Wir bekamen erste einmal eine Kostprobe des Trainings und hatten dann wieder Redenaustausch in einer wahnsinnig kahlen Halle im 70er-Jahre-Stil, die aber einen phantastischen Ausblick über den See gewährte.



Neben den Verantwortlichen der Stadt für Tourismus und Sport und dem Leiter des Stützpunkts war auch ein Tischtennispieler des WM-Kaders erschienen, der mit dem jetzigen Trainer des TT-Clubs Herrsching zusammen spielte. Jürgen zauberte spontan einen Wimpel für seinen Tischtenniskollegen aus der Tasche und so kam es auch in diesem Bereich zu einem regen Austausch.

Leider mussten wir uns schon bald wieder verabschieden, da die Parkstrasse gesperrt wird und wir rechtzeitig weg mussten. Unsere Herberge, das Seven Stars Hotel, lag direkt am See. Ein schönes Gebäude mit gläsernem Aufzug, der leider defekt war. Diesmal hatten wir etwas mehr Zeit auf den Zimmern, bevor wir wieder mit Offiziellen zu Abend aßen.



Anschließend bekamen wir noch eine nächtliche Rundfahrt auf dem See mit tollen Wasserorgeln und Lichtspielen. Sehr schön und aufwendig, aber diesmal nicht extra für uns. In Zhao Quing, einer „Kleinstadt“ von der Größe Augsburgs, gibt es täglich diese Wasserspiele für alle und umsonst. Der See ist jede Nacht beleuchtet, bzw. alles darum herum – Bäume, Häuser, Pagoden. An der Hauptpromenade wird nach den

Wasserspielen Musik über Lautsprecher gespielt und die Menschen tanzen Standard. Eine tolle Atmosphäre.

An diesem Abend hatten wir zum ersten mal Zeit für Shopping, was auch ausgiebig genutzt wird, da die Geschäfte und ein kleiner Markt bis Mitternacht geöffnet haben. Wir haben ein paar Souvenirs gekauft. Das Preisniveau ist hier für uns sehr niedrig. Für einen Steinsteapel aus Jade, in den wir einen Namen eingravieren ließen, was ca. 10 Minuten Handarbeit bedeutete, zahlten wir rund 2,50 Euro. Wir hätten auch noch stärker handeln können, aber dazu fehlte uns bei dem Preis irgendwie die Motivation.

Nachdem die Geschäfte geschlossen hatten, gab es wieder ein Sit In mit fast der ganzen Gruppe in der Hotelbar. Bemerkenswert war, dass trotz der stressbedingten Spannung unter Tags, sich am Abend doch meist fast alle in der Bar trafen und auch alle als eine Gruppe zusammensaßen.

24.10.03, Freitag



Frühstück im 29. Stockwerk mit Seeblick - na das hat doch was. Zum Beginn unserer Fahrt gab es dann wieder ein VIP-Schmankerl für uns. Wegen dem eng gesteckten Programm und der Tatsache, dass in den Hotels meist nicht Geld gewechselt wird, ging uns allen das Bare aus.

Kurzerhand arrangierte der uns noch begleitende Leiter des örtlichen Tourismusbüros, dass eine Filiale der Bank of China für uns ca. 45 Minuten früher öffnete und uns mal schnell Geld wechselte. Die Filiale liegt an einer Strasse vom Format unseres mittleren Rings, auf der unser Bus dann erst mal in aller Seelenruhe vor einem Polizisten wendete um anschließend auf dem Gehweg vor der Bank zu parken. Da sagt man sich: „Gut, auch mal nicht schlecht !?!“

Anschließend Weiterfahrt zum absoluten Süzipfel Chinas, der Insel Hailing. Die Anreise dauerte den ganzen Vormittag. Als wir über den 4 km langen Damm die Insel erreichten, wurden wir angehalten und von einem Empfangskomitee vier hübscher junger Chinesinnen mit Muschelketten begrüßt. Das lokale Fernsehen war auch gleich dabei. Je ein Wagen mit Warnblinker vor und hinter unserem Bus eskortierte uns dann weiter auf unserem Weg über die Insel zum Hotel, wo wir gegen 14:30 Uhr ankamen und gleich Mittagessen gingen.



Nach dem folgenden kurzen Bezug unserer Zimmer ging es weiter zu einem Ort, an dem in naher Zukunft ein Wassersportzentrum und Ferienparadies entstehen soll, wobei Investitionen im USD-Milliardenbereich geplant sind. Momentan sieht man nur einen über sieben Kilometer langen wunderschönen Sandstrand. Weiter ging es zu einem neuen Museum über im Meer entdeckte antike Schätze, dessen offizielle Eröffnung erst für Mitte November geplant ist.

Ursprünglich sollten wir am Abend den dann anwesenden Offiziellen mitteilen, welche Ideen wir für einen Ausbau bzgl. Jugendarbeit hätten, bzw. welche Fehler sie bei der weiteren Planung vermeiden sollten. Dieser Punkt wurde dann überraschend vorverlegt, so dass unsere großen Offiziellen ohne mögliche vorherige Absprache diese Kommentare gleich in die laufende Fernsehkamera geben durften. Mit extremen diplomatischen Geschick wurde diese Hürde aber mit Bravour gemeistert.



Danach ging es ins Hotel zurück und die Gruppe hatte zweieinhalb Stunden echte Freizeit zum Baden im herrlich warmen Südchinesischen Meer. Kaum waren wir am Strand, wurden wir auch schon wieder belagert und fotografiert. Als wir den Jugendlichen erzählten, dass wir aus der Stadt sind, aus der auch der FC Bayern ist, dessen Dress sie trugen, sind die Jungs endgültig aus dem Häuschen. Wir kamen erst zum baden, als alle ihre Fotos hatten.



Im Südchinesischen Meer zu baden ist alles andere als einfach. Das Meer hat hier so eine Gewalt, dass man kaum ins Wasser kommt, doch uns tat es trotzdem einfach gut. Besonders als wir ein paar SMS-Nachrichten nach Hause schickten und zur Antwort bekamen, dass es daheim schneite, war unsere Stimmung spitze.

Der Strand ist wunderschön. Hier ist die Landschaft komplett anders als noch den Tag zuvor. Palmen am weißen Feinsandstrand, nix mit subtropischer Vegetation. Eigentlich waren wir vom Breitengrad auf Höhe der südlichen Sahara, aber hier ist alles Grün. Die Luftfeuchtigkeit war allerdings so hoch, dass alles dunstig ist, obwohl wir nur 25°C hatten.

Abends ging es zum Seafood-Essen in ein Lokal neben dem Hotel. In Bassins schwimmen hier noch lebend die Fische, Langusten und Wasserschlangen kommen so ganz frisch auf den Tisch – hervorragend. Wieder war der örtliche Tourismuschef unser Gastgeber.. Nach ein paar Family-Fotos mit der Belegschaft des Lokals gingen wir am Strand entlang zu einem für uns vorbereiteten Abendprogramm auf einer Strandbühne mit gedeckten Tischen davor. Das folgende Programm war wieder beeindruckend.



Die eigentliche Sensation des Abends folgte dann. Es gab eine Vorführung des örtlichen Kung Fu Nachwuchses. Der Trainer war außerdem Meister des Chi Gong. Er ließ sich nach einer kurzen Konzentrationsphase einen scharfen Speer an der Kehle ansetzen, stemmte sich derart dagegen, dass dieser sich ca. 50 cm durchbog und bekam dann ein massives Holzbrett auf dem Rücken zerschlagen. Anschließend zerschmetterte er mehrere ca. 5 mm starke Bandstahlstücke an seiner Stirn und aß zum Abschluss noch ein Weinglas auf. Der menschliche Wille und Körper kann eben mehr als man glaubt.



Danach gab es die Gelegenheit für die Offiziellen, sich bei einer Kung Fu Übung zu beweisen. Edi, Herbert und Jens stellten sich der Aufgabe und gaben ein mehr oder weniger professionelles Bild auf der Bühne ab. Das Programm endete mit einer kurzen allgemeinen Tanzrunde und einem großen Feuerwerk.

Den Weg zurück ins Hotel unternahmen einige zu Fuß, andere mieteten sich eine Rikscha. Yin war sehr um uns besorgt, ob wir auch alle heil im Hotel ankommen würden und war erst beruhigt, als der letzte die Hotellobby betrat. Wir ließen den Tag letztlich wieder bei einer gemeinsamen Reflexrunde ausklingen.

25.10.03, Samstag

Das Wecken wurde immer früher. Aufstehen um 6:45 Uhr, damit beim Frühstück um 7:30 Uhr schon die Koffer in der Lobby stehen und wir ausgecheckt haben. Wir bekamen das erste echte chinesische Frühstück. Reissuppe, Fisch und Nudeln, Maultaschen und Mangold waren zum Frühstück gewöhnungsbedürftig, aber lecker.

Abfahrt Richtung Zhonshan, oder auch Sun Yat-Sen Stadt. Mittags Ankunft und Besichtigung des Hauses von Dr. Sun Yat-Sen, der die demokratische bürgerliche Revolution Anfang des 20. Jahrhunderts anführte und den letzten Kaiser absetzte. Trotz seiner Position als erster demokratischer Führer Chinas lebte er recht bescheiden. Sein ehemaliges Wohnhaus wird von einem Park umgeben, in dem neben einem Museum auch noch Häuser aus der damaligen Zeit stehen.



Nach dem Mittagessen stand die Besichtigung einer Mittelschule an. Diese Schule zählt zu einer der besten des Landes. Sie befindet sich auf einem riesigen Areal, das mit seinen modernen Gebäuden (Bibliothek, Tagungssaal, Schwimmhalle, etc.) wie ein amerikanischer Uni-Campus wirkt. Da die Schule aber noch von einem Bruder Dr. Sun Yat-Sen gegründet wurde, gibt's es auch noch die alten Bauten dieser Zeit, die in sehr gutem Zustand noch voll genutzt werden.

Die Schüler sind eher spartanisch untergebracht. Je acht teilen sich ein Zimmer, das nur mit



Metallbetten und Spinden ausgestattet ist. Das änderte aber nichts an der Begeisterung der Bewohnerinnen für uns Langnasen. Eigentlich sollten die Zimmer wegen dem Unterricht leer sein, aber aus einem Zimmer kamen plötzlich zwei Mädchen, die uns, als sie uns entdeckten gleich Kekse aus dem Zimmer holten und mit uns ein Gespräch angingen. Die Führung durch die Schule machte der Direktor mit uns, der auch sehr geduldig alle unsere Fragen beantwortete.



Nächster Termin war in einem Jugendtreff. Es hieß wir würden wieder ein paar Funktionäre treffen, aber es kam etwas anders als erwartet. Uns wurde ein großer Bahnhof bereitet. Die Kinder und Jugendlichen können in dieser Einrichtung nach freier Wahl malen, musizieren, tanzen oder Kung Fu lernen. Von allen Angeboten bekamen wir eine wirklich eindrucksvolle Vorführung oder Präsentation. Wir hatte nur nicht mit so vielen Kindern

gerechnet, so dass wir nicht genügend Streugeschenke dabei hatten, was diesmal besonders schlimm war, weil jeder von uns ein Bild von den Kindern bekam und die Stimmung besonders toll war.

Für den restlichen Nachmittag waren Besichtigungen mehrerer Sportstätten der Stadt eingeplant. Als erstes besichtigten wir ein Trainingscenter für Tischtennis, wo leider das Training schon vorbei war, als wir ankamen. So wurden wir von der Cheftrainerin begrüßt, eine mehrmalige Weltmeisterin, die uns dann auch unsere Fragen beantwortete. In diesem Center trainieren Jugendliche bis 18 Jahre drei Stunden am Tag, fünf Tage die Woche. Unser Tischtennismann Jürgen durfte eine kleine Runde gegen die Weltmeisterin spielen, die anschließend noch seinen Schläger signierte.



Nachdem wir uns eine Schwimmhalle angesehen hatten ging es noch weiter in ein Fußballstadion, das wie so manche andere in der Region für die Damen-Fußball-WM erbaut worden war, die ja wegen SARS in die USA verlegt worden war. Das besondere an diesem Stadion ist allerdings seine Baugeschichte. Anlässlich der Vorbereitungen zur WM war eine Delegation in der Stadt und der Bürgermeister zeigte den Mitgliedern die freie Fläche, auf der einmal ein Stadion stehen könnte. Die Delegation meinte, dass die Zeit für den Bau nicht mehr reichen würde, da sie das Stadion in neun Monaten abnehmen müssten. Daraufhin sagte der Bürgermeister ihnen den entsprechenden Termin zu. Tatsächlich stand das Stadion mit über 30.000 Sitzplätzen, als die Delegation wieder nach neun Monaten anreiste und konnte ohne Mängel abgenommen werden. Ein schönes Beispiel, dass weniger Bürokratie oft mehr ist.



Eine weitere Besonderheit des Stadions ist, dass in der wettkampffreien Zeit Golfer eines nahen Clubs hier ihre Abschlüge üben können. Uns wurde angeboten es auch zu probieren, was ein paar von uns annahmen.

Letztendlich waren wir dann mal wieder zu spät dran, was sich aber bereits über den Nachmittag hin aufgebaut hatte. Daher hieß es zunächst, dass zum Abendessen nicht wie geplant der ehemalige Oberbürgermeister der Stadt und jetzige Präsident der Auslandschinesen kommen würde, da er ab 19:30 Uhr einen anderen Termin hatte. Da stiegen wir am Stadion gerade mal in den Bus.

Als wir dann direkt vom Bus kommend ohne Einchecken beim Essen saßen, kam er dann doch noch auf eine halbe Stunde vorbei. Er hatte einfach seine anderen Gäste kurz sitzen lassen. Es stellte sich dann heraus, dass er derjenige war, der ursprünglich beschlossen hatte Jugendherbergen in China zu installieren und den Kontakt zum Internationalen Jugendherbergswerk gesucht hatte. Daher kannten er und Herr Muth sich sehr gut, so dass dieses Treffen letztlich einen eher privaten Charakter hatte.



Nach dem Essen folgte dann endlich einchecken, duschen und die obligatorische gemeinsame Reflexionsrunde.

26.10.03, Sonntag

Erst als wir morgens den Vorhang öffneten merkten wir, dass wir eigentlich einen wunderschönen Seeblick hatten. An sich sehr schön, wenn man Zeit hätte ihn sich anzuschauen.



Deshalb waren wir schon heute früh beim chinesischen Frühstück zu spät, kamen aber trotzdem recht pünktlich für den Transfer nach **Zhuhai** weg.

Die erst 20 Jahre alte Stadt zählt 1,4 Millionen Einwohner. Als erstes gab es einen Fototermin am Wahrzeichen der Stadt, einer Meerjungfrau mit einer Perle in der Hand. Der Sage nach hat ein Fischer diese Perle einem Unsterblichen zum Dank dafür geschenkt, dass dieser dem Fischer ein Heilkraut für seine Frau (die Meerjungfrau) gab.

Dann wieder ein offizieller Termin in der Tourismusbehörde der Stadt mit dem Chef der Behörde und hochrangigen Vertretern der Sport- und Jugendverbände. In Zhuhai besteht ein sehr großes Interesse an einem Austausch. Von chinesischer Seite war das ganze sehr gut organisiert. Jede Menge Presse und ein TV-Team, alle sehr gut angezogen, das ganze in einem sehr nobel eingerichteten Sitzungsraum. Das große Interesse der Chinesen an Details zu Austauschprogrammen, Finanzierung der Jugendarbeit und Unterschied zwischen Jugendamt und Kreisjugendring forderte natürlich heraus, das manche Verbandsvertreter es genau erklären wollten. Doch man kann Systeme, die nach China gar nicht übertragen werden können, nicht in einer einstündigen Sitzung so erklären, dass es letztlich verstanden wird. Jens und Edi hatten sich redlich mühen müssen die Informationen zu bündeln.



Letztlich ist auf jeden Fall ein guter Kontakt mit dieser sehr schönen, jungen und touristischen Stadt und zu dortigen Jugendvertretern hergestellt worden, die übrigens unmittelbar an Macao angrenzt.

Vor dem Mittagessen besichtigten wir noch kurz die Jugendherberge, die zu dem gleichen Ressort gehörte, wie das Hotel in dem wir anschließend aßen und eincheckten.



Nach ca. 1,5 Stunden Pause besuchten wir den „Nachbau“ des Pekingener Ming-Gartens, der während der Kulturrevolution leider total zerstört worden war. Auf 1,4 km² um einen See sind die Häuser und Pflanzungen neu angelegt worden. Leider hat sich ein früherer Parkchef auch ein Denkmal gesetzt mit einem Vergnügungsteil, so dass z.B. hinter einer wunderschönen Pagode ein greller Bungee-Sprungturm und eine Seilbahn aufragen. In diesem Garten verbrachten wir

den Nachmittag mit bummeln und dem Besuch von verschiedenen traditionellen Vorführungen.

Ein schöne Anekdote am Rande: Eine kleine Gruppe mit Traudl in der Mitte kam an einem Tempel vorbei, vor dem auf der Treppe eine Gruppe älterer Frauen saß. Diese grüßten ganz begeistert und Traudl ging zu ihnen. Eine der Chinesinnen teilte uns dann mit Händen und Füßen mit, dass sie 82 Jahre alt sei, aber immer noch topfit. Zum Beweis nahm sie Traudl an der Hand, die dann mit ihr die Treppe steigen musste, den Weg entlanggehen und letztlich zurückhüpfen musste. Nachdem wir das gebührend bewundert hatten verließen wir diese jetzt übergelückliche alte Dame.



Kurz vor dem Abendessen stellte sich heraus, dass Traudl Geburtstag hatte. Ganz spontan begaben sich Jens, Birgit, Yin und Herr Muth auf Einkaufstour im Park, nachdem man dezent erforscht hatte, welches chinesische Tierkreiszeichen Traudl haben müsste. Man erstand dann einen Drachenschmuckanhänger, der von Jens während des Abendessens mit Glückwünschen und Ständchen überreicht wurde.

Nach dem Essen durften wir im Park noch eine chinesische Historienrevue anschauen. Die Hauptaussage der pompösen Bühnenshow mit toller Performance war, dass China schon immer schön und groß war.

Auf der Rückfahrt ins Hotel fuhren wir noch kurz an der Grenze zu Macao vorbei.

Ein riesiger Grenzübergang mitten in der Stadt. Auf der einen Seite die reichen Macaoaner, auf der anderen Seite die „armen“ Zhuhaiener. Grund ist der, dass Macao, so wie Hongkong, eine eigene Sonderwirtschaftszone darstellt, in der der Lebensstandard, aber auch die Lebenshaltungskosten, höher ist. Mit der Trennung versucht man unkontrollierte Zuwanderung zu verhindern, um die Stadt nicht durch zu großes soziales Gefälle zu einem Hexenkessel werden zu lassen. Die Nähe zu Macao merkt man in Zhuhai aber auch. Das Preisniveau ist sehr hoch, da die Bewohner Macao's gerne am Wochenende nach Zhuhai zum ausspannen fahren.

Zurück im Hotel wurde das Geburtstagskind ausgiebig gefeiert.

27.10.03, Montag

Endlich mal wieder ein Kaffee zum Frühstück. In unserem hochkarätigen Hotel gab es ein gemischtes Buffet. Wir hatten am Vorabend ein Gespräch über das Frühstück mit Yin geführt und erklärt, dass Europäer nicht unbedingt mit gesottenem Fisch und Mangold auf nüchternen Magen klar kommen. Sie konnte das gut nachvollziehen, da es den chinesischen Kindern letztes Jahr in Deutschland genauso ging. Es ging wohl sogar so weit, dass ein paar Mundverletzungen von unserem harten Brot hatten und auch unter Vitaminmangel litten. Andere Länder – andere Sitten! Es gibt viel zu beachten bei einem internationalen Austausch.

Nach dem Frühstück wieder Auschecken und Abfahrt nach Guangzhou, der Hauptstadt von Guangdong, mit ca. 10 Millionen Einwohnern auf 3.400 km². Den Vormittag haben wir im Chenja Ci Garten verbracht, wo wir viele Pflanzen, Fische, Steinmetzarbeiten, Ausstellungen historischer Gegenstände, Kalligraphien, etc. sehen konnten.



Unser Hauptevent waren aber die Schülergruppen, die im Park einen Ausflug machten. In den Bachläufen durften sie mit Käschern kleine Fische fangen und mit nach Hause nehmen. Als Oryk die stolzen Jäger mit ihrer Beute fotografieren wollte, brachen wieder alle Dämme. Sobald die Kamera zum Vorschein kam bestürmten alle Oryk und dann

auch Birgit, die gerade vorbeikam. Die beiden konnten sich gar nicht mehr vor den gut 100 Kids retten. Da half nur fleißig Geschenke verteilen, Fotos machen und Autogramme geben. Als die Schüler erkannten, dass wir eine größere Gruppe von „Langnasen“ waren, begann eine regelrechte Jagd durch den Park auf uns mit dem Ziel, von jedem ein Autogramm zu bekommen. Die Kleinste, aber auch Pfiffigste, erzählte jedem, den sie traf, dass sie mal Englischlehrerin werden wolle und hielt einem dann ein Buch unter die Nase mit dem Titel „How to get foreign friends“.

Eine weitere Anekdote im Park: Ein paar Teilnehmer trafen deutsche Touristen aus Hessen, die sie gleich als Mitglieder unserer Delegation erkannten. Im Gespräch stellte sich heraus, dass die Sitzung in Zhuhai vom Vortag in einer lokalen News-Sendung präsentiert worden war, welche die Hessen zufällig gesehen hatten.

Nach dem Mittagessen besichtigten wir das Olympiastadion von Guangzhou für Olympia 2008, das 80.000 Sitzplätze hat und damit derzeit das größte Asiens ist.



Am späten Nachmittag dann kurzes Einchecken im Hotel und gleich Weiterfahrt zur Besichtigung zweier Jugendherbergen. Danach stand ein großes Treffen mit Schülern und Lehrern auf dem Programm. Das Treffen fand in einem eher europäisch gestylten Park statt, in dem bei

anbrechender Dunkelheit überall Lichter angingen. Die Beleuchtung hier ist eh sehr gewöhnungsbedürftig. Die Chinesen beleuchten alles mögliche nachts bunt oder behängen es mit Lichterketten, wie wir sie zu Weihnachten nutzen.



Zu dem Treffen kamen ca. 40 Jugendliche mit ihren Lehrern, die teilweise letztes Jahr in Deutschland gewesen waren und u.a. einen Tag in Posenhofen verbracht hatten. Das Treffen fand erst am Abend statt, da die Kids vorher noch Schule hatten. Nachdem von Yin, Edi und Jens ein paar kurze Reden gehalten worden waren und das obligatorische Family-Photo gemacht worden war, belagerten sich die beiden Gruppen engstens mit Fragen,

Erzählungen und Austausch von Erinnerungen. Ein paar unserer Mitreisenden hatten letztes Jahr das Tagesprogramm in Posenhofen für die Gruppe mitgestaltet. Es war ein sehr nettes und intensives Treffen, das uns darin bestärkte, dass ein Austausch zwischen China und uns sehr viel Sinn macht und sehr willkommen ist.

Mit dem Bus ging es nach intensivem Verabschieden im Park weiter auf den „Weiße-Wolken-Berg“, der mitten in der Stadt aufragt. An der Spitze gibt es mehrere nette Ausflugslokale, wo man auf Terrassen lecker essen kann.





Auf der Dachterrasse im 16. Stock unseres Hotels ließen wir dann wieder den Tag vor der beleuchteten Skyline der Stadt mit einer Reflexrunde ausklingen. Diesmal besonders entspannt, weil wir in diesem Hotel zwei Nächte blieben und so am nächsten Morgen nicht schon wieder packen mussten. Außerdem sollten wir den Vormittag frei haben.

Noch eine kleine Anekdote: einige von uns waren im Park gefragt worden, wo sie her seien. Auf die Antwort „Germany“ gab es von den Chinesen nur fragende Gesichter und Schulterzucken, aber die Ergänzung „Bavaria“ führte dann zur Erleuchtung und wahren Begeisterungstürmen über unsere Heimat.

28.10.03, Dienstag

Heute war kein Morgen-Stress, ganz im Gegenteil. Da wir uns erst um 12:00 Uhr wieder offiziell trafen, hatten wir morgens Zeit zum Shoppen und Stadt erkunden. Mit dem Taxi in eine nahe Einkaufsstrasse zu fahren ist schon das Abenteuer des Tages. Wenn man noch näher am Straßenchaos sitzt, als sonst im Bus, bist du nur noch froh, wenn du ankommst. Hier gilt als oberste Regel „Wer Mut hat, hat Vorfahrt“. Beängstigend war es zu sehen, wie viel Mut manche Fahrradfahrer vor einem LKW haben und es trotzdem gut geht.

Es wurden wenig Kleider gekauft, kein Wunder bei diesen Größen. Aber in einem waren wir uns einig – wir brauchten zusätzliche Koffer. Nachdem wir in einer Bankfiliale Geld getauscht hatten, erstanden in unserer Expeditionsgruppe fast alle einen kleinen bis mittleren Koffer zu Minipreisen.

Trotz der wenigen Einkäufe war der Ausflug sehr interessant. Schon allein der Radfahrer, der hinten einen Korb voll und am Lenker zwei Bündel lebender Hühner und Enten transportierte war sehenswert. Je ca. 10 Hühner waren einfach an den Beinen zusammengebunden und Kopf nach unten über den Lenker gehängt.



Ohne Probleme kamen wir mit dem Taxi pünktlich wieder ins Hotel zurück, um anschließend mit dem Bus in die Altstadt zum Mittagessen zu fahren. Das Restaurant „Panxi Jinija“ ist im Marco Polo Reiseführer als einer von zehn kulinarischen Tipps ganz Chinas gelistet und bewirtete bereits Kohl,

Kissinger, Samaranch und andere Größen, wie man auf den Bildern in den Gängen sehen kann. Die Spezialität sind Dim Sum, verschiedene Kleinigkeiten (von Maultaschen über pikant gefüllte Hefeknödel bis zu Täubchen) die hübsch verziert auf den Tisch kommen und köstlich schmecken. Ähnlich einem Brunch kann man normalerweise Dim Sum in aller Ruhe beim „Morning Tea“ genießen.

Eigentlich sollte hier Kajetan Fuchs zu uns stoßen, der uns nachreiste, doch der Abholer hat ihn am Flughafen in Hongkong nicht getroffen, weil der Flieger eine Stunde Verspätung hatte, was Yin ziemlich in Unruhe versetzt und sie eine Suchaktion starten lässt.

Wir besuchten währenddessen am Nachmittag eine neue Wohnanlage am Stadtrand für 35.000 Bewohner, die einen noblen Standard hat und unter dem Motto „Olympic Village“ mit jeder Menge Sportstätten aller Art ausgestattet ist. Es gibt einen Pendelbus für die Bewohner innerhalb der Anlage und in die Stadt, außerdem Supermarkt, Post, Bücherei, usw. Wir durften uns eine Musterwohnung ansehen, die auch für unsere Verhältnisse als äußerst luxuriös zu bezeichnen wäre.

Der Hauptaugenmerk des Nachmittags lag aber natürlich nicht auf der Wohnanlage an sich, sondern auf den Bildungseinrichtungen. Zunächst sahen wir uns einen Kindergarten an und bekamen Kostproben des Unterrichts und der Fähigkeiten der Kinder vorgeführt. Danach ging es weiter in die anschließende Grundschule, wo wir den Proben zu einem in Kürze anstehenden Sportfest zusehen konnten.



An diesem Nachmittag ging einiges an unseren Streugeschenken weg. Die Kinder nahmen alles voller Begeisterung mit, was sie von uns bekommen konnten. Wir waren sofort umringt und ins Gespräch vertieft, so dass die Lehrer keine Chance mehr hatten, ernsthaft die Kontrolle zu behalten. Trotzdem viel auf, dass im Wesentlichen hier in den Bildungseinrichtungen mehr Disziplin herrscht, auch wenn die Kinder ansonsten weniger Scheu haben.

Nach der Rückfahrt ins Hotel und kurzer Umziehpause hatten wir den nächsten offiziellen Termin im „White Swan Hotel“, einem der besten Hotels Chinas. Dafür, dass das Treffen als Semi-Offiziell galt, war das Ganze in diesem Ambiente natürlich ganz schön steif. Zum ersten mal waren auch Funktionäre des Guangdong Youth Council anwesend, außerdem Yin's Chef und dessen Vize:



Es gab zum ersten mal „served food“ mit 10 Gängen, das eher europäisch angehaucht war, aber trotzdem lecker. Auf jeden Fall war die anwesende Delegation wieder sehr interessant und nach dem Bankett sehr herzlich in den Gesprächen. Man hatte sich hier besonders viel Mühe gegeben die passenden Gesprächspartner zu finden.

So gab es hier auch eine Vertreterin der jungen Nachwuchskräfte der Berufsfeuerwehr für Herbert und eine Nonne als Gegenstück zur kirchlichen Jugend.

Seit dem Abendessen waren wir dann auch vollständig, denn Kajetan Fuchs war direkt ins White Swan Hotel gekommen. Er war tagsüber ja „verschollen“ gewesen. Er war wegen der Verspätung des Flugs schnurstracks mit einem Expressbus vom Flughafen nach Guangzhou gefahren. Aber letztendlich hatte man ihn über Handy erwischt, aufgegebelt und wohl behalten bei uns abgeliefert.

Nach der Rückkehr ins Hotel ging es wieder zur obligatorischen Reflexrunde und Berichterstattung über den morgigen Tag.

29.10.03, Mittwoch

An diesem Morgen gab es erst mal etwas Chaos, weil der Weckruf nicht geklappt hatte. Wir haben es dann mit Hilfe der Frühstücksliste am Restaurantempfang geschafft, die noch fehlenden Zimmer ausfindig zu machen und mit Nachdruck zum Frühstück zu holen. Mit entsprechendem Einsatz aller beim Wecken, Packen und Koffer schleppen schafften wir es nur unwesentlich zu spät in der Lobby zur Abfahrt bereitzustehen. Unser Einsatz wurde aber dann durch die Hotelwäscherei zu Nichte gemacht, die die Vortags abgegebene Wäsche nicht pünktlich auslieferte. Erst als Herr Yang sich am Empfang für uns einsetzte, tauchten dann in kürzester Zeit auch die letzten Kleidungsstücke auf.

Als wir loskommen liegt eindeutig eine gewisse Gereiztheit in der Luft. Alle sind etwas überspannt, gereizt und übermüdet. Wir sind jetzt neun Tage unterwegs, ohne dass man mal ein paar Minuten ganz allein für sich hatte. Man muss bedenken, dass die meisten Teilnehmer der Gruppe sich erst am Flughafen richtig kennen lernten und seitdem fast ununterbrochen in dieser Stresssituation und Reizüberflutung steckten. Weil wir stets Doppelzimmer hatten, war auch hier keine echte Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeit gegeben. So ein „gereizt“ Tag war daher mal zu erwarten gewesen. Letztlich hatte sich in der Folge die Gruppe damit auseinandergesetzt und im Laufe des Tages wurden die Spannungen abgebaut und am Abend saßen wieder alle vergnügt bei der Reflexionsrunde.

Zurück zum Tagesablauf. Zunächst besichtigten wir das Wahrzeichen der Stadt, die Statue der fünf Ziegen. Während einer großen Hungersnot sollen fünf Unsterbliche (=Götter) auf Ziegen angeritten sein. Diese Ziegen hatten Reisähren im Maul und verteilten die Saat über die Felder, so dass der Hunger vorbei war und die Provinz gerettet war und zu Reichtum kam. Im Park waren viele Chinesen, die hier ihre Freizeit mit Gymnastik und Gruppensport verbrachten. Besonders interessant war dabei ein Spiel, in das wir spontan von den Passanten mit eingebunden wurden. Voller Begeisterung haben ein paar von uns die Spielgeräte bei nächster Gelegenheit erworben.



Zu Fuß ging es weiter durch die Stadt zu einem Museum und Mausoleum des Nanyue-Königs. Sein Grab wurde erst in den 80er Jahren entdeckt, als ein Hügel vor der Stadt um 17 Meter abgetragen wurde, um eine Wohnanlage bauen zu können. Man kann die damals unberührten und daher mit reichen Schätzen gefüllten Grabkammern besichtigen und die Exponate im Museum bewundern.

Auf dem Weg zum Mittagessen hielten wir mit dem Bus noch für eine halbe Stunde bei einem Geschäft für Porzellan und Volkskunst, wie z.B. Esstübchen, Jade, Perlen, Seide, usw. Hier wurde dem Einkaufs-„Gen“ freie Hand gelassen und reiche „Beute“ gemacht. Zum Mittagessen gab es die besondere Spezialität der Stadt - kantonesisches Spanferkel.



Nach dem Essen besichtigten wir den Ahnentempel der Familie Chen. Der Ahnentempel ist heute leider nur noch Ausstellungsort für das örtliche Kunsthandwerk, nachdem während der Kulturrevolution viele Ahnentafeln und Ausschmückungen zerstört worden waren. Zu sehen gibt es aber immer noch fantastische gebrannte Ziegelverzierungen, sehr detaillierten Dachfirstschmuck und eine besonders kunstvolle Geisterwand. Außerdem Elfenbeinschnitzereien, Seidenstickereien und chinesische Bildkunst.

Bis zum Abendessen verbrachten wir den restlichen Nachmittag in der Altstadt. Es war allen freigestellt bummeln zu gehen und auf eigen Faust die Gassen zu erkunden. Eine kleine Gruppe ließ sich von Herrn Yang auf einen Markt führen. Direkt neben Hunden und Katzen werden hier offene Gewürze angeboten und Zierfische stehen neben antiquarischen Tand. In einem Laden wird Schlangenwein verkauft. In großen Regalen stehen Einmachgläser bis zu 5 Liter Inhalt, in denen in einer bräunlich trüben Flüssigkeit Schlangen liegen. Andere schlenderten durch die Antiquitäten-Gassen und ließen sich in einem typischen Teehaus nieder.



Später ging es dann weiter in eine große Einkaufsstrasse, zum Shoppen. Wie in München's Fußgängerzone reihen sich die Geschäfte aneinander. Doch trotz der für uns so günstigen Preise wird recht wenig gekauft, weil unsere Konfektionsgrößen zu sehr von der chinesischen Norm abweichen.

Wir trafen Edi und Frauke und nachdem wir wirklich lange Zeit hatten, nutzen wir diese für eine ganz normale ruhige Kaffeepause. Wir fanden ein kleines Kaffee in einer Hinterhofgasse, wo wahrscheinlich normal keiner von uns alleine hineingegangen wäre. Edi bestellte sich einen Kokosnusstee, der mit recht interessanten schwarzen, süßen Kugeln angereichert war. Wir verbrachten eine ganze Weile damit diese Kugeln zu identifizieren, was uns aber letztlich nicht gelang. Später erfuhren wir von Herrn Yang, dass diese Kugeln der absolute Renner bei

China's Kindern sind und einfach aus süßem Klebereis bestehen. Wir hatten da weit abenteuerliche Vermutungen.

Nach dem Abendessen machten wir eine Dampferfahrt auf dem Perfluss. Es ist gigantisch, wie die Stadt nachts beleuchtet ist. Am ganzen Fluss entlang gibt es die unterschiedlichsten Hochhäuser, die alle farblich unterschiedlich angestrahlt werden. Vom Wasser aus sieht man, wie diese Stadt boomt und wie viele schöne Wolkenkratzer hier entstanden sind.

Erst gegen 21:30h fuhren wir Richtung Hotel, das wir zum Glück schon nach einer guten halben Stunde erreichten. Während wir auf die Zimmeraufteilung und –schlüssel warteten, feierten wir noch einmal kurz den 26. Geburtstag von Xiao mit einer von ihr gestifteten Cremetorte.



Bis wir auf dem Zimmer waren und unser Gepäck hatten war es Mitternacht. Jetzt erst merkten wir, dass wir in einem äußerst großen Ferienressort gelandet waren.

30.10.2003, Donnerstag

Dieses Hotel ist ruhiger und schöner als das letzte. Wir waren froh, dass uns bereits gestern an der Rezeption gesagt wurde, dass Wäsche nicht über Nacht gereinigt werden kann. Wer weiss, wie lange wir hier gebraucht hätten.

Das erste seltsame Erlebnis war mit den Postkarten, die wir gestern gekauft hatten. Man darf sich Postkarten kaufen nicht so einfach vorstellen wie bei uns. Hier gibt es nur an manchen Sehenswürdigkeiten die Karten und dann auch nur im 10er-Pack. Wir hatten nach dem Frühstück in einer viertel Stunde 12 Karten geschrieben und waren ohnehin schon zeitlich knapp dran. Also wollten wir die Karten nicht selbst in das Businesscenter im übernächsten Gebäude bringen. Wir dachten uns, wir drücken in der Lobby einem Boy die Karten zusammen mit zwei Yuan in die Hand, damit er das für uns macht. Denkste – falsch gedacht. Der Manager nahm dem Boy erst mal die Karten ab und fing an die Briefmarken zu kontrollieren. Anschließend ging er mit den Karten in der Hand zum telefonieren und so schwand unser einfältiger westlicher Gedanke, man käme durch Delegieren schneller voran.

Noch umständlicher lief es währenddessen beim Auschecken. Beim letzten Hotel war es schon nicht ganz einfach, was uns damit erklärt worden war, dass es sich um ein Clubhotel gehandelt hatte, das mit dem Handling größerer Gruppen nicht vertraut sei. Bei dem heutigen Hotel war man wohl Gruppen noch weniger gewohnt, denn es wurde jedes Zimmer, nachdem man den Schlüssel an der Rezeption abgegeben hatte erst einmal von einem Boy überprüft, ob irgendetwas fehlt. Dieses Prozedere dauert bei 20 Leuten natürlich entsprechend. Unser Mann vom hiesigen Reisebüro, Ivan, winkte das Ganze dann irgendwann äußerst energisch an der

Rezeption ab. Von den noch in der Schlange stehenden sammelte er die Schlüssel ein und erledigte das auf dem „kleinen Dienstweg“ sicher nicht ohne etwas Ärger für das Personal.

Auch unser Postkartenproblem wurde extern schneller gelöst als Hotel-intern. Rawdon Lau, ein Freund und als vormaliger Generalsekretär des Internationalen Jugendherbergverbandes langjähriger Kollege von Muth-Ye-Ye, bot sich an für uns die Karten zur Post zu bringen, wo er ohnehin sein Fach leeren musste.

Mit halbstündiger Verspätung kamen wir endlich am Hotel weg zum Transfer nach Qingyuan City, zur größten Jugendherberge der Welt mit 1.000 Betten. Wir verlassen Guangzhou über eine der dreistöckigen Strassen. Hier sind die obersten Strassen irgendwo auf halber Hochhaushöhe. Wie gesagt, drei Strassen übereinander um das Verkehrsaufkommen zu bändigen. Obwohl die folgende Autobahn Maut kostet ist der Zustand nicht sehr gut.

Mittags kamen wir in der Jugendherberge an, wo wir erst einmal eincheckten. Extra für uns wurde der Youth-Hostel-Service stark aufgerüstet. Uns wurden die Koffer ins Zimmer gebracht, die Betten waren bereits bezogen, Handtücher und für jeden einen Sonnenhut lagen bereit usw., womit der Standard dem eines guten Hotels entsprach. Mit den Koffern gab es ein regelrechtes Gerangel, weil wir Männer die Koffer nicht von zwei zierlichen Mädchen schleppen lassen wollten, was wir aber dann aufgaben und nur mitleidig zusehen konnten, wie sie die Koffer die Treppe hoch wuchteten. Noch vor dem Essen wurden uns ein paar Mehrbett- bzw. Gruppenzimmer und das Youth Hostel an sich gezeigt. Nach dem Rundgang wurden wir mit einem Kleinbus zu einem Open-Air-Restaurant zum Mittagessen gefahren.



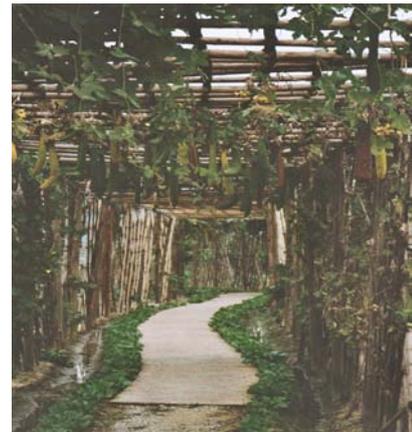
Der ganze Nachmittag war nötig, damit wir die zahlreichen Einrichtungen dieses Ressorts besichtigen konnten, in dem die Jugendherberge steht. Es ging zuerst zu den auch für uns typischen Einrichtungen, wie Tischtennishalle und Tennisplätze. Auf einem der mehr als 30 Fußballplätze konnten wir dem Training einer Damenfußball-Mannschaft zusehen und Klaus Minge war auch bei einigen Übungen dabei.. Um anschließend zur Grasskianlage zu kommen nahmen wir den Bus der Anlage, der für das riesige Gelände auch dringend nötig ist. Wir bekamen eine kurze Synchronskivorführung des Grasski-Nationalteams. Jens interessierte sich für die Technik eines Grasskis und fragte kurzerhand, ob wir denn auch mal fahren dürften. Umgehend bekamen wir das Angebot und so machten sich wir beide, Markus, Heike, Jürgen und Lorenz auf. Bei einer Theke bekamen wir neben den Ski und Stiefel auch Socken, Knie- und Ellenbogen-schoner und einen Helm. An

einem Babylift erwartete uns der Trainer, der aber sein ursprüngliches Anliegen uns einzuweisen schnell aufgab, als wir auf den Ski an ihm und seiner Mannschaft vorbeiflitzten. Die Abfahrt gelang uns allen ganz gut und machte Spaß, obwohl wir natürlich vom Schnee mehr Tempo und Agilität gewöhnt sind. Nachdem wir unsere Ausrüstung zurückgegeben hatten ging es mit dem Bus weiter zu einer nagelneuen Gokart-Bahn.

In dieser Anlage wurde geklotzt, nicht gekleckert. Somit ist das nicht einfach eine kleine Bahn, sondern sie entspricht internationalen Vorgaben und ist sogar für Motorradrennen bis zu 250cc zugelassen. Die Führung übernahm der Manager, der selbst fünf Jahre in Deutschland Rennen gefahren ist. Nach dem Rundgang durften wir mit den Karts eine Runde drehen. Danach zeigte uns der Meister selbst sein Können mit seinem eigenen Rennkart (120 km/h schnell). Damit durfte anschließend dann auch noch Jens ein paar Runden fahren. Markus und Lorenz drehten auch noch ein paar Runden in anderen Sportkarts.

Von der Gokart-Bahn ging es dann weiter zu einem Outward Bound Gelände, wo bei unserer Ankunft gerade ein Managertraining mit der Führungsriege einer Schuhfabrik lief. Im Gegensatz zu Deutschland werden hier solche Trainings sogar von einem extra abgestellten Arzt betreut, für den Fall, dass etwas passiert.

Anschließend wurden wir zum landwirtschaftlichen Projektgarten gebracht. Hier können Kinder und Jugendliche selber „garteln“. Ziel ist hier, dass die Stadtjugend wieder lernt wo ihr Essen herkommt. Es gibt daneben extra Grill- und Kochstellen an denen das selbst geerntete Obst und Gemüse auch selber zubereitet werden kann. Daneben stehen auch eine Korbflechterei und eine Töpferei für Workshops zur Verfügung.



Dann ging es zurück zur Jugendherberge und nach einer halben Stunde Pause zum Umziehen hatten wir bei einer Sport- und Artistikschule beim Training zugesehen. Spontan wurde für uns nach dem Training eine kleine Vorführung von drei Nummern gegeben, die es sonst nur am Wochenende gibt. Die Jungs und Mädels waren ganz schön fit und auch international bereits teilweise erfahren. Einer hatte bereits einen Auftritt in Montreux und dabei eine der begehrten Rosen (=Zirkus-Oskar) errungen.

Nach dem folgenden Abendessen hatten wir freies Abendprogramm. Ein Teil nützte die Zeit zum Ausruhen in der Jugendherberge und ein Teil besuchte die Hot-Springs-Therme auf dem Gelände. Wie schon beim Abendessen wurden wir auch in den Hot-Springs intensiv umsorgt. Zunächst bekamen wir eine Führung über das Gelände, dann wurde eine Sonderregelung für die Schrankmünzen getroffen (=wir müssen nicht bezahlen, sondern geben die Münzen am nächsten Morgen in der Herberge ab) und schließlich wurde uns ein separater Umkleidebereich zugewiesen, der den ganzen Abend von einem Wachmann abgeriegelt wurde.

Die Hot-Springs-Anlage an sich ist sagenhaft. Ein riesiges Areal mit über 60 Hot-Pots, die in den irrsten Varianten angeordnet sind. Es gibt z.B. einen Pool mitten in einem Lotusteich, den man über eine kleine Holzbrücke erreicht. Dann gibt es ganz ruhige Bereiche mit Hot-Pots in kleinen Holzpagoden. Es gibt Steingärten mit künstlichen Grotten und Wasserfällen und leiser chinesischer Musik als Untermalung. Entspannung pur. Zentral im Gelände steht ein medizinisches Massagehaus. Für umgerechnet 6,80 EUR ließen wir uns 45 Minuten kräftig durchkneten. Es war eine richtige medizinische Massage, die teilweise weh tat, aber eine kolossale Wirkung hatte. Uns tat nur das kleine zierliche Mädchel leid, das den Edi zu massieren hatte, dessen Rücken permanent verspannt ist und echte Schwerstarbeit bedeutete. Sie ging ihre Aufgabe aber mit großem Engagement an.

Gegen Mitternacht nahmen wir den letzten Bus zurück zur Herberge und fielen wie die Steine ins Bett.

31.10.2003, Freitag

Nach einem ausgiebigen chinesischen Frühstück ging es mit dem Bus nach Shenzhen. Mittagessen bekamen wir in dem herrlichen neuen Sea-View-Hotel, das eine topgestylte Inneneinrichtung hat und uns speziell mit seinen Sanitäranlagen beeindruckt (Villeroy & Boch vom Feinsten).



Am Nachmittag besuchten wir das Meridian-View-Center, das mit 384 m und 68 Stockwerken derzeit das höchste Gebäude der Region ist. Im obersten Stockwerk des Büroturms befindet sich ein Promotion Center, das nicht nur Aussichtsfenster bietet, sondern auch einen Werbefilm („Visit Shenzhen and leave your money here“), eine äußerst kitschige Multimediashow, ein Cafe, Souvenirshops, Spiele und ein Modell von der Zukunft Shenzhen's in 20 Jahren. Die Aufzüge des Gebäudes sind enorm schnell. Ein Aufzug geht bis in den 40. Stock und ein zweiter weiter bis in den 69. Stock – das ganze mit 1 Stock pro Sekunde, aber ohne dass es einem dabei den Magen hebt.

Vom Büroturm ging es weiter in unsere nächste und letzte Bleibe, Youth Hostel Happy Valley am gleichnamigen Themenfreizeitpark.

Abendessen nahmen wir in einem Restaurant des Themenparks und danach besuchten wir eine 45-minütige Show im Park. Der technische Aufwand der Show ist gewaltig. Von einer schwimmenden Bühne mit aufblasbaren Kulissen, Jetski-Rennen, Licht- und Wasserspielen, Akrobatik und Feuer bis hin zum (mehr oder weniger guten) Tanz war alles dabei. Die Produktion ist aber eher auf Masse statt Klasse ausgelegt. Man wusste gar nicht wo man zuerst hinschauen sollte, weil so viel auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig passierte.

Unsere obligatorische Reflexionsrunde verlegten wir diesmal in eine Bar, zu der uns die Managerin der Jugendherberge führte. Dort wurden wir deutlich daran erinnert, dass Halloween-Night war, denn wir bekamen am Eingang der Bar schon Masken und Vampirzähne, die manche auch mit wachsender Begeisterung im Laufe des Abends nutzten. Auch wenn in dieser Bar niemand Englisch konnte merkte man trotzdem, dass man in dieser Stadt doch bereits sehr westlich orientiert ist. Es spielten drei Liveacts nacheinander und so wurde es ein recht ausgiebiger und intensiver Abend.



01.11.2003, Samstag

In der Happy Valley Jugendherberge kann man nicht frühstücken, so dass wir in das Restaurant fuhren, in dem wir bei der Ankunft unser erstes Mittagessen in China hatten, um einen „morning tea“ zu haben. Man könnte das mit unserem Brunch vergleichen. Es gibt ein Buffet, an dem sich jeder Tisch bringen lassen konnte, was er haben wollte. Jeder Tisch bekam eine Karte, auf der das gewählte eingetragen wurde. Zusätzlich zum Buffet gingen Frauen mit einem Wägelchen herum, auf denen die beliebtesten Gerichte zur freien Auswahl schon fertig waren.

Sobald die Karten an den Tischen verteilt waren brach das Chaos los. Typisch deutsch stürzten alle auf die gleichen Dinge los und jeder versuchte sie vor den anderen zu ergattern. Nur ein paar hielten sich süffisant grinsend an den Tischen zurück und beobachteten das Treiben aus der Distanz. Irgendwie bekamen es die Chinesen aber dann doch auf die Reihe unser Chaos zu ordnen und wir konnten frühstücken.

Nach dem Frühstück wurden wir zurück zum Happy Valley Themenpark gebracht, wo wir die Offiziellen Patner kennen lernten und in der VIP-Lounge einen (leider nur chinesischen) Film über den Park sahen und einige Fakten erläutert bekamen. Es hatte sich zu diesem Termin einer der obersten Führungskräfte des Konzerns Zeit genommen, der immerhin rund 2 Mrd. US-Dollar Umsatz nur mit solchen Parks und den angeschlossenen Hotels macht. Allein Happy Valley zählt jährlich rund 2 Mio. Besucher. Zum Vergleich, der Louvre in Paris hat nur rund 1,5 Mio. Besucher im Jahr.



Nach dem obligatorischen Family-Photo hatten wir rund zwei Stunden Zeit uns frei im Park umzusehen. Wir gingen in Kleingruppen los. Man muss sagen, es hat schon was, wenn wir als VIP's von einem Sicherheitsmann begleitet direkt zum Einstieg gebracht werden, sich den besten Platz in der Gondel aussuchen kann und erst wenn man sitzt die restlichen Plätze aufgefüllt werden.

Mittagessen hatten wir in einem Restaurant in dem wir echte Peking-Ente und jede Menge Seafood bekamen. Mr. Yang, der immer unser Essen bestellte und früher einmal Koch gelernt hatte, wollte uns noch einmal zum Abschluss so richtig verwöhnen.

Nach dem Mittagessen hatten wir die letzte Chance uns (im Bus) umzuziehen, um uns für das Farewell-Dinner am Abend fein zu machen. Das war ein Drama, als uns gesagt wurde, dass wir vor dem wahrscheinlich wichtigsten Treffen der ganzen Reise nicht mehr ins Zimmer



kommen würden. Noch dazu hieß es anfangs, dass wir auch noch die Gastgeschenke den ganzen Nachmittag mitschleppen müssten. Da gab es dann den absoluten Aufstand. Bei rund 28 °C und einer Luftfeuchtigkeit von 80% im Anzug durch einen Freizeitpark laufen und dabei noch Tüten mitschleppen ist schon etwas heftig, wenn man dann abends noch einigermaßen salonfähig auftreten soll. Letztendlich gelang es Yin Chen zu organisieren, dass die Geschenke in einem großen Karton gesammelt und vorab bereits ins Restaurant geschafft wurden. Manche gaben dann der Kiste auch noch Klamotten zum Umziehen mit, um dann später kurz vor Beginn des Treffens sich auf dem Klo umziehen und etwas frisch machen zu können. Der Busfahrer wurde damit beauftragt den Karton in den Themenpark der nationalen Minderheiten zu schaffen, während wir in den

Park Splendid China gingen, in dem die nationalen Denkmäler und herausragenden historischen Bauten in Miniaturen zu sehen sind.

Wir gingen zu Fuß durch den wirklich sehr interessanten Themenpark zu einer Variete-Vorführung. Der Park an sich ist sehr schön angelegt. Fast jede der Minderheiten präsentiert sich in einer landschaftlichen Umgebung, die ihrer Heimat entspricht. Das Leben der Minderheiten ist nachgestellt inklusive den Bauten,



Inneneinrichtungen und Trachten. Das Treiben auf den Wegen ist sehr bunt und abwechslungsreich und man kann viel über die unglaubliche Vielfalt und Größe Chinas erahnen.

Unsere Begegnungen an diesem Tag gingen mit dem Farewell-Dinner weiter, bei dem unser Gastgeber der Chef des Tourismusbüros der Provinz Guangdong war, der auch Yin's oberster Chef ist. Dieser kam gerade von einem Staatsbesuch aus Japan zurück, wo er Verträge über mehrer Milliarden US-Dollar unterschrieben hatte. Seine Einladung war eine hohe Ehre für uns, aber auch für die Zukunft des Jugendaustauschs sehr wichtig. In China kann nur etwas zu Stande kommen, wenn der oberste Entscheidungsträger es abnickt. Somit war dieser Empfang sozusagen der Freischein für alle zukünftigen Aktivitäten und Kontakte zwischen unseren Partnern in Guangdong und uns.



Es gab wieder Reden vor dem Essen, nur dass diesmal die Zeit insgesamt etwas drängte, weil wir nach dem Dinner noch zu einer weiteren Theatervorstellung im Park sollten. Das hielt aber unseren Gastgeber nicht von den obligatorischen Trinkriten ab. Ganz im Gegenteil. Zur Unterstützung und als besondere Ehre für uns kam eine Gruppe TibetanerInnen, die jedem drei Gläser Rotwein einschenkten und so lange jedem ein eigenes Lied sangen, bis er das Glas in einem Zug geleert hatte. Angeblich ist das eine tibetanische Begrüßungszeremonie, die normalerweise mit Schnaps durchgezogen wird. Unser Gastgeber war im Laufe der 1,5 Stunden gnädig mit uns und wir mussten mit „Gambei“ am Tisch anstoßen, was trinken auf Ex bedeutet. Weil wir auch an dieser Veranstaltung Gastgeschenke austauschten und sogar noch alle einen Volkstanz der Tibetaner mitmachten blieb das gute Essen etwas auf der Strecke.

Vom Restaurant ging es also dann mit Eskorte zur Theatervorführung. Hier zeigte sich der hohe Rang unseres Gastgebers ganz deutlich. Wir betraten das Theater durch den VIP-Bereich. Wir gingen durch einen Hintereingang, kamen durch Räume mit edler Bar und gemütlichen Couchen und betraten den Zuschauerraum durch einen besonderen Eingang, bei dem wir von unten her in der Mitte des Parketts herauskamen. Dort waren zwei Sitzreihen abmontiert und durch bequeme Ledersessel ersetzt worden. Nachdem wir unser Essen zeitlich überzogen hatten, war die Vorstellung kurzerhand bis zu unserem Erscheinen verschoben worden, so dass das voll besetzte Theater nur auf uns wartete. Den Clowns des Vorprogramms war die Erleichterung anzusehen, als wir endlich unsere Plätze



einnahmen. Sie hatten offensichtlich sehr viel mit Luftballons gearbeitet und wirkten etwas außer Puste.

Wir sahen eine wahnsinnig pompöse Revue, an der die ganzen Minderheiten-Angestellten des Parks mitwirkten. Teilweise waren über 200 Leute gleichzeitig auf der Bühne. Mal wieder ein unglaublicher Aufwand an Technik und Kostümen. Die größten Attraktionen waren sicherlich ein Tanz von rund 20 Frauen, die alle echte Pfauen auf den Hüften trugen und der Flug des Phönix, bei dem eine Darstellerin in einem tollen Kostüm „aus dem Licht“ kommend in einem sich weitenden Lasertunnel auf das Publikum zuschwebte.



Zum Abschluss des offiziellen Programms gab es noch in dem VIP-Raum des Happy Valley Parks eine Feedback-Runde über die Reise, die hauptsächlich aus allgemeiner Danksagung für die tolle Reiseorganisation und die Geduld unserer Gastgeber bestand und stets mit der Zusicherung der einzelnen endete, sich für einen Jugendaustausch einzusetzen.

Nach der abendlichen Gruppenreflexion saßen alle noch lange und ließen die Reise noch einmal Revue passieren.

02.11.03, Sonntag

Auch am Abreisetag, an dem eigentlich erst am Abend mit dem Abflug ein Termin anstände mussten wir relativ früh aufstehen, da unser Bus zur Grenze von Shenzhen für 10:00h bestellt war.

Frühstück diesmal im Seaside Hotel, in dem wir am Vortag zu Mittag waren. Danach wurden wir zur Grenze gebracht, bei der man erst mal mit dem Gepäck über eine Fußgängerbrücke musste. Hier verabschiedeten wir uns nach fast zwei Wochen von unseren chinesischen Begleitern mit teilweise feuchten Augen und vielen Umarmungen. Ein neuer Busfahrer holte uns ab und die Odyssee der Zettelschreiberei begann erneut. Einreiseantrag und Gesundheitsbestätigung ausfüllen, raus aus dem Bus mit Gepäck, Zettel zusammen mit Reisspass vorzeigen und Stempel abholen, alles wieder rein in den Bus. Das Ganze an der Grenze zu Hongkong dann noch einmal.

Der letzte Tag in Hongkong hatte uns noch vor ein großes organisatorisches Problem gestellt. Uns konnte ein Bus nur an der Grenze abholen und direkt zum Flughafen bringen oder wir reisten ab der Grenze mit dem Gepäck per Metro. Wir wollten aber alle noch den Tag in Hongkong nützen, so dass natürlich keiner schon morgens zum Flughafen wollte. Mit der ganzen Gruppe aber durch Hongkong mit der Metro erschien als fast unmachbares Unterfangen. Und wo sollten wir dann den ganzen Tag mit dem Gepäck hin. Unsere Rettung war dann mal wieder Rawdon Lau. Seine Schwägerin hat mit ihrem Mann in der City von Hongkong ein Photogeschäft. Er rief sie an, ob sie uns irgendwie helfen könnte, was sie

umgehend tat. Hier zeigte sich wieder eine chinesische Besonderheit. „Die Freunde meines Freundes, sind auch meine Freunde, auch wenn ich sie noch nie gesehen habe.“ Sie bot uns an unser Gepäck in ihrem Geschäft abzustellen.

So fuhren wir also mit dem Bus in die City und stellten unser ganzes Gepäck in den rund 20 qm großen Laden „Center Point“ ab. Wir blockierten den halben Laden, aber wir wurden herzlich willkommen geheißen.



Als wir uns dann Stück für Stück trennten, konnte wirklich jeder nach Lust und Laune sein letztes Geld in Hongkong-Dollar tauschen und ausgeben. Eine kurze Hongkong-Tour war angesagt. Mit der Fähre nach Victoria Island, deren Besichtigung uns Muth-Ye-Ye ans Herz gelegt hatte. Bei dem dort herrschenden Straßen- bzw. Gehwegchaos kamen wir aber letztlich nicht sonderlich weit. Außer vielen Wolkenkratzern fanden wir am sehenswerten nur Tausende und Abertausende Philippininnen, die überall auf dem Boden herumsaßen und sich unterhielten, Karten spielten, tanzten oder aßen. Später erfuhren wir, dass das alles Hausangestellte reicher Hongkong-Chinesen sind, die ihren freien Sonntag immer auf diese Weise gemeinsam verbringen.



Auch den angeblich ganz interessanten Blick auf die Stadt vom Peak herunter konnten wir nicht ergattern, weil eine wahnsinnig dichte Dunstglocke über der Stadt hing.

Vielleicht sind wir es nicht mehr gewohnt, aber das hektische Treiben in den Gassen erschien uns recht aggressiv und speziell die Werber vor den Geschäften in den Einkaufsstrassen gingen uns gewaltig auf die Nerven. Trotzdem bummeln wir noch durch diverse Läden.

Der erste Flug nach Taipeh war im Landeanflug wegen Orkanausläufern etwas holprig und auch beim Abflug keine Stunde später mussten wir da noch einmal durch. Die Verspätung holte der Kapitän bis Paris so weit raus, dass wir sogar fast eine Stunde früher als geplant landeten.

Als wir dann endlich in München nach einem ruhigen Flug landeten, gab es noch eine allseits herzliche Verabschiedung und die Zusicherung beim Nachtreffen mit jeweils einem Berg Photos zu erscheinen.

Resümee

Das Fazit der Reise war, dass uns unsere Partner ein sehr breites Angebot bieten konnten, in dessen Rahmen sich in verschiedenen Bereichen der Jugendarbeit ein Austausch arrangieren lässt. Egal ob verschiedene Sportarten, Kultur oder offene Jugendarbeit, wir wurden überall mit offenen Armen empfangen.

In den 12 Tagen in China, der Rest war An- und Abreise, hatten wir

- ca. 2.500 km im Bus verbracht
- 62 Programmpunkte abgearbeitet
- 26 Gesprächskontakte mit 145 Gesprächspartnern aus 38 Gruppen
- 19 Reporter und 3 Fernsehteams als zeitweilige Begleitung

Derzeit kann ein entsprechender Austausch vom Bund gefördert werden (ca. 75 % der Flugkosten). Die Unterbringung ist in China in Jugendherbergen möglich, die in enger Zusammenarbeit mit dem Deutschen Jugendherbergswerk eingerichtet wurden und einen guten Standard zu sehr günstigen Preisen (4,00 EUR – 6,00 EUR pro Nacht) bieten. Beim Gegenbesuch der Chinesen in Deutschland ist die Unterbringung in Familien zu empfehlen, was für die chinesischen Gäste ein gern angenommenes besonderes Erlebnis darstellt.

Wie wäre es zum Beispiel mit einem Trainingscamp für Rasensportarten in der größten Jugendherberge der Welt. Sie bietet neben 1.000 Betten in einer schönen Anlage 38 Fußballplätze, 4 Tennisplätze, ein Freibad, einen Klettergarten, eine Grasskianlage, eine Gokart-Bahn und eine traumhaft schöne Thermenanlage. Wäre das nichts?

Wenn Ihr Euch also Gedanken über eine Auslandspartnerschaft macht, dann spricht uns doch einfach an. Wir helfen Euch gerne und können hilfreiche Kontakte und zuverlässige Partner vermitteln.

Zusammenstellung

Mit Texten von

Eduard Zenger
Kreisjugendpfleger
Amt für Jugend und Sport Starnberg

Jens Hermanski
Erster Vorsitzender
Kreisjugendring Stanberg

Kajetan Fuchs
Deutsches Jugendherbergswerk
Landesverband Bayern

Mit Bildern von

Klaus Minge; Sonja Schwebel
Gerold Sturm, Kajetan Fuchs,
Birgit Hermanski